Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań) Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184 —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland and übriges Ausland 10 bzw. 60 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 60°/₀ Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań) Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Freitag, 7. Oktober 1932 | Nr. 230

Frankreichs Starrsinn

Verzicht auf die Londoner Konferenz?

Pessimismus in England — Trotz deutschem Entgegenkommen bleibt Herriot starr

Amerika ist nicht interessiert

Berlin, 6. Oktober. Nach den letzten Londoner Meldungen scheint es, daß die Engländer auf die Abhaltung der Londoner Konferenz verzichten werden. Das ist nach Auffassung deutscher Kreise das Ergebnis der Herriotschen Politik, die sich der Londoner Konferenz gegenüber genau so eingestellt hat, wie vorher zu der deutschen Forderung der Gleichberechtigung. Wenn die Konferenz trotz der konziliatnen Haltung Deutschlands scheitert, ehe sie überhaupt zustande gekommen ist, so nur deshalb, weil Herriot es grundsätzlich ablehnt, auf die für Deutschland unerträglichen Diskriminierungen zu verzichten.

Der diplomatische Korrespondent des **„Daily Telegraph“** sagt, in einigen Kreisen werde es für möglich gehalten, daß die Abrüstungskonferenz durch Annahme gewisser Resolutionen, von denen die eine eine energische Rüstungsverminderung versprechen würde, Deutschland zu einer Neuerwägung seiner Haltung veranlassen könnte. In anderen Kreisen werde ein solches Verfahren für hoffnungslos gehalten. Inzwischen frage es sich, ob es nicht unter den gegebenen Umständen angebracht wäre, daß Großbritannien und Italien als Garantiemächte des Locarno-Paktes über die besten Mittel zur Behandlung der deutsch-französischen Schwierigkeit beraten.

Voraussetzungen für London

Die deutsche Stellungnahme zur englischen Einladung

Berlin, 5. Oktober. Wie wir von unterrichteter Seite zu der gestern überreichten Einladung durch den englischen Geschäftsträger zu einer Konferenz in London erfahren, ist bisher deutscherseits eine Antwort darauf noch nicht erteilt worden. Dies war schon deshalb nicht möglich, weil sich das Reichskabinett noch nicht mit der Frage beschäftigt und noch keinen Beschluß gefaßt hat. Bisher hat sich lediglich an die Ueberreichung der Einladung die in solchen Fällen übliche Besprechung mit den Diplomaten angeschlossen.

Wenn im Zusammenhang mit der Einladung nach London in einem Berliner Blatt davon die Rede ist, daß Deutschland auch für diese Konferenz nicht mindere Garantien verlangen müsse als die Wiederbeteiligung an den Genfer Verhandlungen, so geht diese Ansicht insofern an dem Kern der Dinge etwas vorbei, als ja doch die Londoner Konferenz erst die Klärung darüber bringen soll, ob die deutschen Bedingungen und Forderungen für eine Wiederbeteiligung an den Genfer Abrüstungsverhandlungen erfüllt werden. Deutschland will lediglich, wie schon ausgeführt ist, verlangen, daß die in Aussicht genommenen Verhandlungen in London, die ja nach der englischen Absicht an die Besprechungen des vergangenen Sommers anknüpfen sollen, auf einem anderen Boden stehen, als er in der französischen und englischen Antwortnote zu der deutschen Denkschrift zum Ausdruck kommt.

Deutschland verlangt also lediglich Sicherheiten für seine Beteiligung in London, wo ja die Frage der Gleichberechtigung erst erörtert werden soll. Es muß für Deutschland Voraussetzung sein, daß eindeutig das Thema der Londoner Konferenz festgelegt wird. Würden die Verhandlungen tatsächlich an die englische und französische Note anknüpfen, so würde die insbesondere in den englischen Note enthaltene Verdunkelung der Gleichberechtigungsfrage auch bei den Londoner Verhandlungen zutage treten.

Im Zusammenhang mit den Erörterungen über die Londoner Einladung ist in der Oeffentlichkeit auch davon die Rede, daß anscheinend von Frankreich aus eine Beteiligung weiterer Staaten gefordert sein soll. Der englische Geschäftsträger hat bei der gestrigen Ueberreichung der Einladung von einer solchen Ausdehnung der Konferenz über Deutschland, Frankreich, England, Amerika und Italien hinaus nichts mitgeteilt. Eine Beteiligung weiterer Staaten wäre für Deutschland kein absolutes Hindernis. Es müßte dann nur klargestellt werden, daß sich dadurch das Thema der Konferenz verschieben würde. Schon aus diesem Grunde muß Deutschland über die Aufgabe der Londoner Konferenz schon vorher Klarheit verlangen. Eine Konferenz, an der außer den erwähnten fünf Mächten etwa noch Polen, Belgien oder die Tschechoslowakei beteiligt wären, würde nicht mehr lediglich eine Besprechung der Gleichberechtigungsfrage sein können, sondern müßte dann das ganze Abrüstungsproblem anschneiden, und damit wäre die Londoner Konferenz sozusagen eine kleine Abrüstungskonferenz.

„Times“ bezweifeln

London, 6. Oktober. Während „Daily Telegraph“ den britischen Konferenzvorschlag als endgültig gescheitert ansieht, meinen „Times“, es sei „noch nicht sicher“, und an anderer Stelle, es sei „nicht wahrscheinlich“, daß die Konferenz zustande kommen werde. Das Blatt erklärt, bisher hätte nur Italien die Londoner Einladung angenommen. Das französische Kabinett habe gestern keine Entscheidung getroffen. Angeblich wünsche Herriot genauere Informationen darüber was geplant werde, bevor er sich festlege. Auch aus Berlin läge noch keine Antwort vor. Macdonald habe den 11. Oktober für die Konferenz vorgeschlagen. Falls die Konferenz doch noch zustande komme, dann werde es wahrscheinlich einige Tage später werden. Angesichts der Erklärung der amerikanischen Regierung, daß sie an der Frage der Gleichberechtigung nicht interessiert sei, sei keine Einladung an Washington gesandt worden. Doch verlaute, daß ein amerikanischer Vertreter als Beobachter eingeladen werden solle.

Weiteren Londoner Pressemeldungen zufolge soll man in England auch Besorgnisse wegen der Haltung der deutschen Regierung geäußert haben, die verlangt, daß die Erklärungen Herriots und die Note Simons nicht zur Verhandlungsgrundlage gemacht werden.

Frankreichs Bedingungen

Paris, 4. Oktober. (Eig. Meldung.) Der englische Pessimismus dürfte aus der Besprechung herrühren, die gestern Lord Simon in Paris dieser Tage mit Herriot hatte. Ueber die Konferenz im Quai d'Orsay wird völliges Stillschweigen bewahrt. Herriot teilte der Presse nur mit, daß sie in einem herzlichen Tone geführt worden sei.

Aber die Pariser Presse beweist wenig Neigung, dieser Darstellung Glauben zu schenken. Der „Temps“ schreibt über die Besprechung, daß anzunehmen sei, Herriot habe die Teilnahme an der Londoner Konferenz der Großmächte allein für den Fall in Aussicht gestellt, daß nur die Prozedur behandelt werden würde, die die verfahrene Situation einer Lösung entgegenführen könne. Die Behandlung des Grundproblems müsse dem Genfer Gremium vorbehalten bleiben. Diese Darstellung klingt sehr glaubwürdig. Aber England dürfte dies „Entgegenkommen“ Frankreichs nicht genügt haben.

Englische Pressestimmen zur neuen Situation in der Frage der Londoner Konferenz

London, 6. Oktober. „Daily Telegraph“ schreibt, in britischen amtlichen Kreisen hege man jetzt keine Hoffnung mehr auf ein Zustandekommen der Viermächtekonferenz, man rechnet vielmehr mit einer vorläufigen Fortsetzung der Arbeiten der Abrüstungskonferenz ohne Deutschland.

Versuch zu kombinieren

Frankreich und die Abrüstungsfrage

Paris, 6. Oktober. Die Genfer Berichterstatter verschiedener Blätter melden heute, daß die französische Delegation einen präzisen und konkreten „konstruktiven“ Plan fertiggestellt habe, der im Augenblick vom französischen Kabinett geprüft werde. Dieser Plan soll das Abrüstungsmit dem Sicherheitsproblem kombinieren. Der Londoner Havas-Vertreter berichtet, daß seine Hauptpunkte ein Vorschlag über den Konsultativpakt, ein Kontroll- und Sanktionssystem, die Internationalisierung der Zivilluftfahrt, die Beschränkung und Herabsetzung gewisser spezifizierter Angriffswaffen entsprechend der Entschließung der Abrüstungskonferenz vom 22. Juli d. Js. und schließlich die Aufrechterhaltung der durch den Versailler Vertrag vorgesehenen militärischen Klauseln mit gewissen Abänderungen seien.

Die Genfer Berichte der französischen Presse versuchen unter Hinweis darauf, daß die englische Initiative auf Einberufung einer Vierer- oder Fünferkonferenz nach London namentlich bei den Delegationen der kleinen Staaten Beunruhigung ausgelöst habe, einen besonders starken Druck auf Herriot auszuüben, damit er die Reise nach London aufgebe. Verschiedene Blätter fahren schwerstes Geschütz gegen Macdonald auf und versteigen sich sogar — wie zum Beispiel „Journal“ — zu der Behauptung, daß sich der englische Premierminister gegenüber Deutschland gebunden habe und daher um jeden Preis seine Initiative durchdrücken wolle.

Ueber die Stellungnahme der französischen Regierung verlautet bisher sicheres nicht. Es steht nur so viel fest, daß der gestrige Ministerrat das Exposé des Ministerpräsidenten über den Vorschlag Macdonalds gutgeheißen hat. Herriot hat noch gestern abend mit seinen engeren Mitarbeitern am Quai d'Orsay eingehend die Vor- und Nachteile des englischen Planes erörtert. Die größte Bedeutung scheint man in hiesigen diplomatischen Kreisen der für heute angekündigten Besprechung Herriots mit dem amerikanischen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz, Norman Davis, beizumessen.

Der offiziöse **„Petit Parisien“** schreibt, die Entscheidung Frankreichs werde in erster Linie von der Einstellung Deutschlands, aber auch von dem Programm der Konferenz selbst abhängen. Gleichberechtigung sei ein „synthetischer Ausdruck“, unter dem man sehr viel verstehen könne. Man möchte also, bevor man sich an den grünen Tisch setze, sich genau über den Gegenstand und die Auswirkungen der künftigen Debatte klar werden.

Das Organ Herriots, **„Ere Nouvelle“**, erklärt: Wir haben keine grundsätzlichen Einwendungen gegen eine Konferenz wie die in London geplante zu erheben, aber das Problem muß klargestellt werden. Da es sich um das Studium der Gleichberechtigungsfrage handelt, ist wesentlich, daß daran alle diejenigen teilnehmen, die es angeht. In diesem Zusammenhang weist das Blatt auf Polen, die Tschechoslowakei, Südslawien und Belgien hin.

„Volonte“ nimmt eine Sonderstellung ein und spricht sich gegen die Hinzuziehung Polens, Belgiens und der Kleinen Entente zu der Londoner Konferenz aus.

Streik in der Warschauer Gasanstalt

Rasche Erledigung

A. Warschau, 6. Oktober. (Eig. Telegr.)

Der Streik in der Warschauer Gasanstalt hat eine überraschende Wendung genommen. Kurz nachdem die Arbeiter gestern vormittag das Gaswerk verlassen hatten, wurde der Betrieb sofort von Truppen besetzt, die man extra aus Modlin nach Warschau befördert hatte. Die Leitung des Betriebes traf entsprechende Maßnahmen, um die Gasversogung sicherzustellen. Es wurden Soldaten als Arbeiter beschäftigt. Der Magistrat hat sämtlichen Arbeitern des Gaswerks gekündigt und engagiert neue Arbeiter; der Versuch der Streikenden, eine Versammlung abzuhalten, wurde gestern abend durch die Polizei verhindert.

Der Appetit kommt beim Essen

a. Kaum ist Polen in Genf für weitere drei Jahre in den Rat des Völkerbundes gewählt worden, so ist derselben polnischen Presse, die vor der Wahl den Anschein zu erwecken suchte, als lege Polen überhaupt keinen großen Wert auf die Mitgliedschaft im Rat, dieser Erfolg schon nicht mehr groß genug. Derselbe **„Kurjer Polski“**, der vor zwei Wochen schrieb, daß Polen seine Interessen in Genf außerhalb des Völkerbundsrates ebenso gut wie als Mitglied des Rates vertreten könne, erklärt jetzt, daß Polens Ratsmitgliedschaft in seiner heutigen Form völlig unzureichend sei. Die Notwendigkeit, daß die Völkerbundsversammlung Polen alle drei Jahre mit Zweidrittelmehrheit das Recht auf Wiederwahl zuerkennen müsse, damit Polen immer wieder in den Rat gewählt werden könne, sei sinnlos. Diese Regelung bestehe erst seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, und durch sie habe sich seither die Stellung der als Kandidaten für die halbständigen Sitze im Rate auftretenden Staaten sehr verschlechtert. Das System der halbständigen Sitze — das Blatt vergißt in der Hitze des Gefechtes völlig, daß Polen nur durch dieses System Eingang in den Rat gefunden hat — sei eine „typische Genfer Farce und Augenauswischen“. So wie jetzt könne es nicht mehr weiter gehen, und eine Reform müsse vorgenommen werden. Diese Reform denkt der „Kurjer Polski“ sich so, daß die Bestimmung, die vorschreibt, daß einem für einen halbständigen Sitz wiederzuwählenden Staat das Recht auf Wiederwahl erst zuerkannt werden muß, gestrichen werden soll. Ferner soll die Wahl für einen solchen Sitz nicht mehr auf drei, sondern gleich auf sechs Jahre erfolgen — wie das Blatt meint, damit der Begriff „halbständig“ seinen eigentlichen Sinn erhalte. Das Blatt scheint nicht einzusehen, daß der Sinn des Begriffes „halbständig“ dadurch am meisten verfälscht wird, daß ein und derselbe Staat immer wieder auf denselben halbständigen Sitz gewählt wird, der zum Unterschied von den anderen Sitzen doch gerade kein Dauersitz sein soll.

Ebensowenig befriedigt ist die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska“**. In ihren Spalten kommentiert die Wiederwahl Polens in den Rat der ewig mißvergnügte Korzycki, der einmal vor Zaleski polnischer Botschafter in Rom gewesen ist und nicht vergessen kann, daß sein Nachfolger zum Außenminister aufrückte, während er selbst aus dem diplomatischen Dienst scheiden mußte. Kein Wunder, daß er den Genfer Erfolg des ihm verhaßten Rivalen ebenfalls für unzureichend erklärt. Korzycki meint, es komme gar nicht so sehr auf die Position Polens in Versammlung und Rat des Völkerbundes an, die nur einmal bzw. viermal im Jahre zusammentreten. Viel wichtiger sei für Polen das Sekretariat des Völkerbundes, das ständig an der Arbeit sei und

in dem nur fünf höhere Beamtenposten mit polnischen Staatsangehörigen besetzt seien. Um das Unglück voll zu machen, haben diese Herren auch noch ausnahmslos jüdische oder deutsche Namen. Korzycki verlangt, daß die polnische Außenpolitik sich den Wechsel in der Leitung des Völkerbundssekretariats zunutze mache, um eine größere Zahl von polnischen Staatsangehörigen in diesem Amte unterzubringen.

Vom Wirtschaftsausschuß

Die Arbeit im Ministerrat

A. **Warschau**, 6. Oktober. (Eig. Telegr.)

Der Wirtschaftsausschuß des Ministerrates tagte gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Prystor. Der Ausschuß nahm zunächst den Bericht der zur Konferenz in Stresa entsandten polnischen Delegation an und beschäftigte sich dann mit den Ergebnissen der vorgestrigen Tagung der Parlamentarier des Regierungsblocks, die sich mit der Frage einer Senkung der hohen Kartellpreise befaßt hatte. Die Regierung wird in diesen Tagen Verhandlungen mit den Industriekartellen über eine Preissenkung beginnen. Doch scheint es, als ob diese Verhandlungen nur noch eine bloße Formalität sein werden. Wie aus der Regierungspresse deutlich wird, hat die Regierung ihren Aktionsplan in dieser Beziehung bereits festgelegt.

Ein Attentatsversuch

A. **Warschau**, 6. Oktober. (Eig. Telegr.)

Durch die ukrainische Presse wird bekannt, daß auf den Sejmabgeordneten Michael Matczak von der Radikalsozialistischen Partei ein Mordanschlag verübt worden ist. Der Vorstand der Partei hatte zum Sonntag nach Stolbunow eine Tagung einberufen. Als der Abg. Matczak den Bahnhof verließ, um sich nach dem Versammlungslokal zu begeben, wurde er von zwei Unbekannten überfallen, die ihn mit Stöcken und Schlagringen niederschlugen. Matczak verlor das Bewußtsein, und die beiden Attentäter ließen erst von ihm ab, als sie ihn tot glaubten. Passanten hoben den Schwerverwundeten auf und brachten ihn ins Krankenhaus; die Polizei erschien auf der Stelle, aber von den Attentätern war nichts mehr zu sehen.

Ehrungen für Żwirko und Wigura

Die Polnische Telegraphenagentur bringt folgende Meldung aus Mährisch-Ostrau: „An der Stätte des tödlichen Unfalls der polnischen Flieger Zwirko und Wigura treffen immer zahlreichere Ausflugsgruppen aus Teschen-Schlesien, Oberschlesien und der Krakauer Gegend ein. Letztens war dort eine Gruppe der evangelischen Jugend aus Teschen-Schlesien, die einige religiöse Lieder sang und Verse zu Ehren der Flieger hersagte. An dem Baum, den das Flugzeug bei seinem Sturze traf, wurde eine Gedenktafel angebracht. Dort, wo die Leichen der Flieger gefunden wurden, stehen Kreuze, unter denen die Pilger Kränze und Blumen niederlegen."

Der deutsche Besuch in Warschau

In Warschau ist gestern, wie wir bereits gemeldet haben, der Generalsekretär des Deutschen Aeroklubs, Hauptmann Reinhardt, eingetroffen, der heute an den Gräbern der beiden tödlich verunglückten polnischen Rekordflieger Zwirko und Wigura im Namen des deutschen Flugwesens einen Kranz niederlegen wird.

Bericht der Obersten Kontrollkammer

Der Präsident der Obersten Kontrollkammer, General Krzemieński, hat gestern seinen Bericht über die Abwicklung des Staatshaushalts für das Jahr 1931/32 dem Staatspräsidenten, dem Ministerpräsidenten, den Marschällen des Sejm und Senats und dem Finanzminister unterbreitet. Der Bericht wird nicht veröffentlicht.

Zahl der Polen in Amerika

Das Volkszählungsbüro in Washington hat eine Statistik der fremdstämmigen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten angefertigt. Danach beträgt die Zahl der Polen, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten leben — es handelt sich dabei nur um Personen, die in Polen geboren wurden, und deren Kinder —, 3 342 198. Die Zahl der Polen in den größeren Städten gibt folgendes Bild: New York 238 339, Brooklyn 106 714, Chicago 149 622, Detroit 66 113, Cleveland 32 668, Philadelphia 30 582, Los Angeles 6895, Pittsburg 15 251, San Francisco 2933, Boston 9903, Buffalo 26 616, Baltimore 10 869, Washington 1562. Diese Statistik bezeichnet der „Ilustr. Kur. Codz." als unvollständig, da sie nur zwei Geschlechter der polnischen Emigration betreffe. Die polnische Emigration nach den Vereinigten Staaten habe in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts begonnen, die Statistik umfasse aber nicht das jüngste Geschlecht, das auf amerikanischem Boden geboren wurde. Das sehe man z. B. deutlich in den Ziffern der Stadt Chicago, die in Wirklichkeit gegen eine halbe Million Polen aufweisen soll. Nach mutmaßlichen Berechnungen drücke sich die Stärke der amerikanischen Polen in der Zahl von 5 bis 6 Millionen aus.

Mannheim, 5. Oktober. Der Pilot Gauß stürzte hier mit einem Privatflugzeug ab und starb bald darauf.

*

London, 6. Oktober. Der Kongreß des Arbeiterpartei faßte einen Beschluß zugunsten der Abrüstung.

Was Hindenburg geschenkt bekam

Rührende Beweise der Anhänglichkeit

Unter den 22 000 Zusendungen, die der Reichspräsident v. Hindenburg, wie bereits gemeldet, an seinem 85. Geburtstag erhalten hat, befinden sich auch mehrere hundert Geschenke der verschiedensten Art, die am Geburtstag auf zwei großen Tafeln aufgebaut waren und die dem Reichspräsidenten, besonders da sich darunter überaus zahlreiche rührende Beweise der Anhänglichkeit aus allen Volksschichten befanden, große Freude bereitet haben.

Selbstverständlich stehen die Blumenspenden an der Spitze, und zwar vom einfachsten Vergißmeinnichtsträußchen bis zum großen Blumengewinde. Neben den Blumenspenden spielen vor allem Lebens- und Genußmittel eine wichtige Rolle. Vielfach hat der Reichspräsident besonders die verschiedenartigen Landesprodukte zum Geschenk erhalten, so zum Beispiel aus Westfalen eine Kiste mit Schinken, Pumpernickel und Steinhäger, von der Ostsee eine Sendung Flundern und Kieler Sprotten, ferner zahlreiche Weine, und zwar sowohl kleine Geschenke von zwei bis drei Flaschen als auch große Weinsendungen, so zum Beispiel von einer Stadt an der Wasserkante, die dem Reichspräsidenten jedes Jahr so viele Flaschen Wein schenkt, wie die Zahl seiner Lebensjahre beträgt.

Außer den Weinen sind vielfach selbstgebraute Schnäpse, auch von zahlreichen Hausfrauen, eingeschickt worden. Der Stahlhelm hat den traditionellen großen Baumkuchen überreicht, und eine große Schokoladenfirma eine 50 Pfund schwere Tafel Schokolade. Ein Berliner Bäckergeselle hat sein Meisterstück in Form einer riesengroßen Bretzel von anderthalb Metern Durchmesser dem Reichspräsidenten persönlich überbracht.

Neben diesen großen Geschenken haben aber auch besonders die kleinen Geschenke dem Reichspräsidenten viel Freude gemacht; so zum Beispiel von einem Kinde, das von seinem Taschengeld zwei Mohrenköpfe einschickte. Außerordentlich zahlreich sind die Bücher und Bilder, die der Reichspräsident erhielt. Die Bücher sind zumeist von den Verfassern mit Widmung eingeschickt. Sie betreffen unter anderem vielfach Fronterlebnisse. Die Bilder sind zum größten Teil Porträts des Reichspräsidenten, und zwar von den primitivsten Zeichnungen bis zum künstlerischen Oelgemälde und der hervorragenden Radierung. Daneben sieht man auch zahlreiche Heimatbilder. Ein Teil der Gratulanten hat Schreibmaterialien als Geschenk bevorzugt, darunter eine Nürnberger Firma, die eine groß ausgestattete Zusammenstellung verschiedener Schreibmaterialien übersandte.

Die deutschen Städte, besonders die, deren Ehrenbürger Hindenburg ist, haben zumeist Glückwunschadressen übersandt. Ferner sind viele Gedenkmünzen eingegangen, unter anderem ein blanker Taler eines Kindes für die Hindenburgspende. Die Schulen haben vielfach gemalte, geklebte und geschriebene Glückwünsche eingeschickt. Eine Schützengilde hat eine Ehrenscheibe eingesandt.

So ließe sich die Liste dieser Geschenke, auf die der Reichspräsident, soweit es ihm möglich ist, mit persönlichem Dankschreiben erwidern will, noch lange fortsetzen. Alle diese Gaben legen zum großen Teil gerade in ihrer vielfach primitiven Form von der persönlichen Liebe und Anhänglichkeit an den Reichspräsidenten Zeugnis ab.

Der Dank

Die Ansprache, die der Reichspräsident als Dank für die ihm entgegengebrachten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten im Rundfunk hielt, hat folgenden Wortlaut:

„Zur Vollendung des 85. Lebensjahres sind mir aus allen Teilen des Reiches und auch von den Deutschen jenseits unsrer Grenzen zahlreiche Glückwünsche zugegangen. All diese Grüße und Gaben von groß und klein, von reich und arm haben mich tief gerührt. Ich habe diese vielen Zeichen persönlichen Gedenkens zugleich als Beweis treuer vaterländischer Gesinnung und Verbundenheit begrüßt. Mit besonderer Befriedigung habe ich auch davon Kenntnis erhalten, daß der Ruf der Hindenburg-Spende, die meinen alten kriegsbeschädigten Kameraden und ihren Hinterbliebenen in Fällen der Not bisher so segensreich geholfen hat, guten Widerhall gefunden und neue Mittel zu diesem Zweck erbracht hat. So danke ich denn heute von ganzem Herzen allen, die meiner gedacht haben, die in meinem Sinne vielen Bedürftigen Hilfe gebracht und die mich durch das Gelöbnis treuer Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes erfreut haben.

Wir stehen vor schweren Aufgaben. Nach außen ringen wir um unsre Freiheit und unser Recht, im Innern um Arbeit und Brot. Nach wie vor wird es mein Ziel sein, als gerechter Sachwalter des gesamten Volkes über den Parteien stehend, alle Deutschen hierfür zusammenzuschließen. Ich baue dabei auf den gesunden Sinn des deutschen Volkes, dessen Geschichte lehrt, daß es sich auch in früheren Zeiten der Not und Gefahr einig hinter eine starke und von nationalem Willen beseelte Führung gestellt hat. Es geht nicht um die Anschauungen und Wünsche von Personen, Gruppen und Parteien, es geht um das Vaterland, es geht um Deutschlands Zukunft! Dieser zu dienen, für sie Opfer zu bringen, muß der Wille jedes deutschen Mannes, jeder deutschen Frau sein! Wer in dieser Erkenntnis zu mir steht und hilft, hat mir die beste Geburtstagsfreude bereitet. In diesem Sinne: Vorwärts mit Gott!"

Hindenburgfeier in Moskau

Moskau, 6. Oktober. Die Moskauer deutsche Kolonie veranstaltete eine Hindenburg-Geburtstagsfeier. In einem der größten Hotels Moskaus fand ein Deutscher Abend statt, der überaus stark besucht war. Die Mitglieder der deutschen Botschaft waren vollzählig erschienen. Ein Vertreter der in Moskau lebenden Reichsdeutschen würdigte in einer Ansprache Hindenburgs geschichtliche Persönlichkeit. Die Verehrung Hindenburgs verbinde unlöslich die in der Fremde verstreut lebenden Deutschen und bilde einen festen Hort ihrer Hoffnung auf Deutschlands Wiederaufstieg. Die Versammelten richteten ein Huldigungstelegramm an den Reichspräsidenten.

Der Untergang des „Njemen"

Ueber den Untergang des polnischen Dampfers „Njemen" im Kattegatt finden wir im „Ilustr. Kurjer Codz." folgenden Bericht aus Gdingen:

„Diese Katastrophe, durch die unsere junge Handelsflotte eine bedeutende Schiffseinheit verliert, ist durch Unvorsichtigkeit des finnischen Segelschiffes „Lawhill" verursacht worden, der auf der Fahrt von Finnland nach Australien keine Lichtsignale besaß und infolge des sehr dichten Nebels, der zur kritischen Zeit im Kattegatt herrschte, dem „Njemen" in die Flanke fuhr und seinen Untergang verursachte. Der Zusammenstoß erfolgte in der Nähe des Leuchtturms Anholt-Knob nach 3 Uhr nachts am 1. Oktober. Das Wetter war in der Meerenge in dieser Nacht sehr stürmisch. Heftiger Wind und hoher Seegang erschwerten die Schiffahrt derart, daß sich der „Njemen" nach der Meinung der Matrosen „schlecht auf den Wellen hielt". Belastet mit einem bedeutenden Kohlentransport, kämpfte er mit großen Hindernissen auf seiner letzten Reise. Am Abend des Tages, der der Katastrophe vorausging, herrschte so starker Nebel, daß der Kommandant des „Njemen", Kapitän Leon Rawicz-Rusiecki, die ganze Nacht auf der Kommandobrücke wachte. Kattegatt und Skagerrak haben wegen der vielen Felsenriffe bei den Matrosen einen schlechten Ruf und bedeuteten an dem kritischen Tage eine ernste Gefahr für die Schiffe. Um 3.27 Uhr tauchte plötzlich vor dem rechten Schiffsbord in einer Entfernung von kaum 25 Metern aus dem Nebel ein Segelschiff auf, das mit großer Geschwindigkeit auf das polnische Schiff losfuhr. Der Kapitän Rusiecki ließ sofort Alarmsignale geben, und die Maschinen wurden angehalten; aber es war schon zu spät, das Unglück ließ sich nicht mehr verhüten. Der „Lawhill" schlug mit voller Kraft dem „Njemen" in die Seite, und ein Krachen durchfuhr die Luft, als der vordere Mast des Schiffes auf Deck stürzte und einen Teil der Kommandobrücke und die darunter befindliche Radiokabine zerschlug. Kapitän Rusiecki, der von der Kommandobrücke heruntergerissen wurde, fiel auf das überschwemmte Deck und verstauchte sich dabei die Hand. Zum Glück für die Besatzung, die im Augenblick der Katastrophe in den Kabinen schlief, gelang es dem dritten Offizier noch rechtzeitig, das Sirenensignal zu geben, so daß die Matrosen, nur halb bekleidet, auf Deck springen und sich retten konnten. Es war keine Zeit zu verlieren, denn der „Njemen" sank mit rasender Geschwindigkeit, indem er sich vom Bug aus in die stürmischen Wellen hineingrub. Die Bewegungsfreiheit der Matrosen war durch den herabgestürzten Mast sowie durcheinandergeworfene Balken und Seile gehemmt. In wenigen Minuten hatte das Wasser die unteren Räume überflutet. Obwohl der „Njemen" vier wasserdichte Schotten hatte, war doch der Zusammenstoß so stark, daß zwei innere Schotten zerschlagen wurden, so daß die Wassermassen schnell eindringen konnten und im Verlauf von 8 Minuten das Schiff bereits halb gesunken war. Die Offiziere und Matrosen hatten nur ein Rettungsboot zur Verfügung, da das zweite bei dem Zusammenstoß zerschmettert worden war. 32 Schiffbrüchige mit dem Passagier des „Njemen", Kommodore Łątkiewicz, stiegen in eine Schaluppe, die für 17 Personen bestimmt war. Sie mußten kräftig rudern. Es schnitt ihnen ins Herz, als sie sahen, wie das Schiff vor ihren Augen versank. Einen Moment stand das Heck des Schiffes aus dem Wasser heraus, so daß die sich noch drehende Schiffsschraube zu sehen war. Die Schaluppe irrte sieben Stunden auf dem Meere umher und gab fortwährend Raketensignale. Endlich, um 10 Uhr vormittags stieß das schwedische Motorschiff „Kronprinzessin Margareta" auf die Schiffbrüchigen und nahm sie an Bord. Nach dem Bericht des Kapitäns Rusiecki, der gleich nach dem Eintreffen der geretteten Besatzung in Göteborg einen umfangreichen Bericht nach Gdingen schickte, hatte ein Teil der Besatzung einige, wenn auch ungefährliche Verletzungen davongetragen. Der Kapitän selbst trug außer der Handverletzung bei dem Sturz von Kommandobrücke sonst keine weiteren Verletzungen davon.

Der „Njemen" wurde im Jahre 1928 in Stockton-on-Tees erbaut. Seine Tragfähigkeit betrug 5020 Tonnen, seine Ausmaße waren 99 zu 14,63 zu 7,32 Meter. Er fuhr hauptsächlich Ladungen zwischen Gdingen und den Häfen Frankreichs und Nordafrikas und war das einzige polnische Handelsschiff, das im Februar 1931 den Aequator überquerte.

Wie wir bereits berichteten, ist das viermastige Segelschiff „Lawhill" auf Verlangen der Versicherungsgesellschaften im Hafen von Göteborg festgehalten worden. Das Segelschiff, das eine Wasserverdrängung von 2816 Bruttotonnen besitzt, wurde von Kapitän S. Grönland befehligt und gehört der finnischen Reederei G. Ericksen in Mariehamm auf den Aalandsinseln. Ericksen ist Besitzer der größten privaten Segelflotte der Welt. Der „Lawhill" wurde 1892 erbaut. Der „Njemen" war bei der Warschauer Versicherungsgesellschaft mit 28 200 Pfund Sterling (874 200 Zloty) versichert. Auch die Kohlenladung, die mit dem Schiff versank, war versichert. Von einer Hebung des „Njemen" kann keine Rede sein, da er in einer Tiefe von 30 Metern liegt und die kostspieligen Bergungsarbeiten sich nicht lohnen würden. Die „Zegluga Polska" trägt sich, wie verlautet, mit der Absicht, den „Njemen" durch zwei kleinere Schiffe zu ersetzen. Nach der Unglücksstätte hat sich Inspektor Bramiński vom Gdinger Hafen begeben. Eine Untersuchungskommission ist nach Göteborg abgefahren. Die Besatzung des untergegangenen Schiffes mit Kapitän Rusiecki wird in den nächsten Tagen in Gdingen erwartet.

Geheimnisvolle Reise

Litwinow in Wien?

Rußland und Rumänien

Während man in den politischen Kreisen Genfs mit ziemlicher Spannung die französisch-sowjetrussischen Verhandlungen sowie die Bemühungen Frankreichs und Sowjetrußlands verfolgt, den für einen Abschluß notwendigen Ausgleich zwischen Sowjetrußland und Rumänien herbeizuführen, ist der sowjetrussische Volkskommissar des Aeußern, Litwinow, in äußerst geheimnisvoller Weise von Genf abgereist. Die Abreise wird bisher von der sowjetrussischen Abordnung, die hier geblieben ist, streng geheimgehalten, das heißt sowohl die Tatsache der Abreise als auch Ziel und Zweck. So viel scheint jedoch festzustehen, daß Litwinow nicht nach Moskau zurückgekehrt ist. Man konnte vermuten, daß er sich vorübergehend nach Frankreich begibt.

Aus bestimmten Quellen wird jedoch versichert, daß sein Reiseziel Oesterreich sei, und daß er dort wahrscheinlich mit maßgebenderen rumänischen Persönlichkeiten, als sie sich gegenwärtig in Genf befinden, zusammentrifft.

Ferner meldet die „D. A. Z.", daß Litwinow erst für die auf den 10. Oktober angesetzte Tagung des Konferenzpräsidiums zurückerwartet wird. Diese verschiedenen Auskünfte können natürlich nur mit Vorbehalt wiedergegeben werden. Sicher ist jedenfalls die Tatsache der völlig geheimgehaltenen und niemand angekündigten Abreise, über die auch die nächste Umgebung des Volkskommissars nicht unterrichtet zu sein scheint.

Zu den anderen Kulissengeheimnissen Genfs, obwohl sie schnell in weiteren Kreisen bekannt wurden, gehört die Wiederaufnahme der Flottenbesprechungen zwischen englischen, französischen und italienischen Sachverständigen, die in erster Linie der Ueberwindung der französisch-italienischen Gegensätze gelten und, wie erklärt wird, in London fortgesetzt werden sollen.

Studienreise eines französischen Abgeordneten nach Sowjetrußland

Paris, 6. Oktober. Der Abgeordnete Baron, Vorsitzender des Bergwerksausschusses der französischen Kammer, hat auf Einladung der Sowjetregierung eine 35tägige Studienreise nach Rußland unternommen, bei der er namentlich die Petroleumvorkommen von Grosnyj, Baku und Batum besuchte. Er hatte auch mit verschiedenen russischen Politikern, darunter Litwinow, Unterredungen. Baron hat dem Ministerpräsidenten Herriot über seine Reise Bericht erstattet und ihm eine Denkschrift über die französisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen überreicht.

Der Inhalt des japanischen Memorandums an den Völkerbund

Tokio, 5. Oktober. Ueber den Inhalt des geplanten japanischen Memorandums an den Völkerbund glaubt das Blatt „Hochi" berichten zu können, daß darin ausgeführt werde, der einzige Weg zu einem dauernden Frieden im Fernen Osten und zu einer endgültigen Regelung der Mandschurei-Frage zu gelangen, sei der, anzuerkennen, daß sich der Mandschu-Staat in einer gesunden Entwicklung befinde. Die einzige Gefahrenklemme, die zu einer Friedensstörung im Fernen Osten führen könne, liege in der verwickelten politischen Lage Chinas, das kein einheitlicher Staat mehr sei.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 230
Freitag, den 7. Oktober 1932

Stadt Posen

Aktuelles Klagelied

Ach, alle Vöglein sind schon weg,
Die liebe Sonne spielt Versteck,
Im Wilsonpark wird's öde.
Du führst kein holdes Mägdelein
Spazieren mehr im Mondenschein.
Du kühltest ab ganz schnöde.

Die Speiseeisfabrikation
Ruht auf dem toten Punkte schon,
Nur Grog und heiße Pünsche
Verlangt der Mensch jetzt mit Gewalt,
Denn ihm ist kühl, bald wird ihm kalt.
Da ändern sich die Wünsche.

Die Badenixe kurzerhand
Stieg aus der Flut und ging an Land,
Verließ die Warthe schmählich
Und flirtet nun auf Festland so
Wie einstens plätschernd im Trikot.
Auch wär' sie gerne eh'lich.

Manch guter Mann und auch manch Freund
Mit trüber Miene jetzt erscheint,
Dieweil dem teuren Weibe
In Anbetracht der kühlen Zeit
Das Herz nach Pelz und Hüten schreit.
Gibt das ein Scheckgeschreibe!

Nun hör mich an, du lieber Herbst,
Der du die Blätter golden färbst:
Verschwend am Baum nicht alles.
Vergolde auch die Taschen mir,
Ich will dich preisen für und für,
Nimmst du mir meinen Dalles.

Hei-We

Das ganze Jahr 1. April

Genasführtes Theaterpublikum
Rohe Späße — Der Dichter und das Lotterielos

Spaß muß sein, sagt man, und es gibt eine Menge Leute, denen Karneval und 1. April nicht genügend Spielraum bieten, sondern die auch im Verlauf des Alltagslebens ihre kleinen oder großen Späße in Szene setzen. Da hat kürzlich ein junger Mann eine Wette abgeschlossen, daß ein bestimmtes Haus in einer stillen Großstadtstraße binnen kurzem Mittelpunkt des allgemeinen Gesprächs werden würde. Die Wette wurde angenommen. Der Spaßvogel schrieb über tausend Briefe, deren jeder an irgendeinen Geschäftsmann gerichtet war, und gab den Auftrag, an einem festgesetzten Tage Waren nach dem fraglichen Hause zu schicken. Er bestellte auch einen Geistlichen, einen Arzt, ja sogar einen Leichenwagen. Das Haus kam wirklich in aller Munde, die Wette war gewonnen, aber man nahm dem Mann den Spaß in weiten Kreisen mit Recht sehr übel.

Mit der Leichtgläubigkeit seiner Mitmenschen rechnete ein anderer Spaßvogel, der wettete, daß es ihm gelingen würde, ein großes Theater bis auf den letzten Platz zu füllen, nur indem er eine vollkommen unmögliche Vorführung ankündigte. Er erließ daraufhin die Anzeige, daß in einem bestimmten Theater ein Mensch auf der Bühne in eine Literflasche kriechen würde. Das Theater war bis auf den letzten Platz besetzt. Als auf der Bühne nichts vor sich ging, artete der Spaß in eine allgemeine Prügelei aus.

Ein australischer Witzbold verfaßte einen Bericht über die Ankunft der ersten Menschen vom Monde auf der Erde. Er ließ diesen Bericht drucken und schickte ihn nach New York, wo die Zeitungen ihn ernst nahmen. Sie gingen sogar noch weiter als der Witzbold, denn sie beschrieben auch das tägliche Leben auf dem Monde und die Tiere und Pflanzen des Planeten.

Ueber den Begriff des Scherzes hinaus ging das Tun eines jungen Engländers, der behauptete, ein neues Shakespeare-Stück entdeckt zu haben. Dieses Stück hatte er selber geschrieben und seine Sache so gut gemacht, daß das Werk sehr bald in einem bedeutenden Theater herausgebracht wurde. Die Literaturwissenschaftler stellten dann die Fälschung fest. In die Reihe der Alltagswitzbolde gehört sicherlich auch Dr. Cook mit seiner angeblichen Entdeckung des Nordpols. Er ließ sich feiern und mit Ehren und Würden überhäufen, bis dann aufgedeckt wurde, daß die ganze Entdeckung Schwindel war.

Einen lustigen Scherz machte der englische Dichter Swinburne, der für eine englische Zeitung regelmäßig Beiträge lieferte. Eines Tages erzählte ihm ein anderer Mitarbeiter, daß der Redakteur Swinburnes Manuskripte niemals läse, weil seine Schrift so schlecht sei, sondern daß er sie immer gleich in die Setzerei gäbe. Darauf baute Swinburne seinen Scherz auf. In den nächsten Tagen erschien ein Artikel von ihm über zwei französische Dichter namens Cossu und Clouet. Niemand hatte jemals von diesen Dichtern gehört, und das war auch ganz unmöglich, denn sie waren nur Swinburnes Phantasie entsprossen.

Geschmacklos sind „Scherze“, die sich alberne Menschen erlauben, wenn sie zum Beispiel einer Wohlfahrtseinrichtung einen Scheck über eine große Summe übersenden. Natürlich ist die Freude über die freigebige Hilfe allgemein, bis sich dann zeigt, daß dieser Scheck nur ein vollkommen wertloses Stück Papier ist. Verwerflich sind auch alle jene, die etwa telephonisch von dem Unfall eines abwesenden Familienmitgliedes Mitteilung machen, und das kommt bedauerlich häufig vor, obwohl man eine solche Roheit eigentlich kaum für möglich halten sollte. Um aber die „Alltagsscherze“ nicht gar zu trübe ausklingen zu lassen, soll hier noch ein kleiner Spaß erzählt werden, den sich ein bekannter Dichter leistete. Er war zu einem internationalen Schriftstellertag in Kopenhagen anwesend und fand hier, wie alle Teilnehmer, ein Los unter seinem Teller. Die Ziehung fand am gleichen Tage statt, und während die Herren nach dem Diner gemütlich beim Mokka beisammensaßen, wurde das Ergebnis verkündet. Die Nummer, auf die der Hauptgewinn, ein Viergespann, gefallen, wurde ausgerufen. Unser Dichter sprang elektrisiert auf „Donnerwetter! Donnerwetter!“ rief er. Sofort wurden die Umsitzenden aufmerksam. „Hast du es gewonnen? Ist das deine Nummer?“ „Donnerwetter! Donnerwetter!“ wiederholte unser Dichter nur immer, — sein Glück hatte ihm die Sprache verschlagen. Natürlich gab es allgemeine freudigste Erregung. Alles umdrängte ihn, vier begeisterte Teilnehmer hoben ihn auf die Schulter und trugen ihn im Triumph durch den Saal. Journalisten drängten sich heran, um ihn zu zeichnen. Schließlich kam ein Herr vom Komitee und bat um Aushändigung des Loses. Unser Dichter gab das Los hin. „Aber das ist ja gar nicht die richtige Nummer,“ sagte der Herr. „Das habe ich ja auch gar nicht gesagt,“ — lachte der Dichter. Man kann sich den allgemeinen Jubel leicht vorstellen. Da meldete sich einer von den Herren, die ihn getragen hatten. Es war ein französischer Journalist. „Die vier Pferde haben Sie freilich nicht gewonnen,“ lachte er, „aber Sie haben wenigstens vier Esel gefunden, die Sie getragen haben!“

Wie steht es mit Ihrem Holzvorrat?

Es ist höchste Zeit, daß Sie Holz bestellen, denn man muß ja schon mit dem Einheizen anfangen. Wie lästig ist es, wenn man sich an jedem Morgen erst ein Körbchen von der Straße heraufholen muß, das dann vielleicht nicht einmal trocken ist und richtig brennt. Es ist doch viel besser, einen ordentlichen Vorrat im Hause zu haben, auf dessen Brennbarkeit man sich immer verlassen kann. Gutes Brennholz liefert rasch und billig die **Holzversorgung des Posener Wohlfahrtsdienstes,** und zwar zum Preise von **1,50 Zloty für den Korb.** Wie im vorigen Jahr werden auch diesmal eine Reihe von Erwerbslosen mit dem Zerkleinern des Holzes beschäftigt. **Wer Holz bestellt, hilft also unmittelbar der Winterhilfe,** der wichtigen und großen Aufgabe, die uns alle angeht. Telephonische Bestellungen nimmt entgegen das Wichernhaus, Droga Dębińska 1a, Tel. 1185, der Wohlfahrtsdienst, Wały Leszczyńskiego 3, Tel. 2157 und die Innere Mission, Franc. Ratajczaka 20, Tel. 6970.

Wiederbeginn der Oper

Nach mehrmonatiger Pause hat kürzlich das Posener „Große Theater“ wieder seine Pforten geöffnet. Die leitende Stelle verkörpert auch diesmal Herr Zygmunt Wojciechowski, der den Littmann-Bau in der ul. Fredry (früher Paulikirchstraße) von der Stadt Posen unter Gewährung einiger Subventionen gepachtet hat. Als Eröffnungsstück hatte er nicht die obligate „Halka“ von Moniuszko gewählt, sondern dessen musikalisch ungleich wertvollere Oper „Die Gräfin“. Sie scheint erfreulicherweise Herrn Wojciechowski besonders ans Herz gewachsen zu sein, denn schon einmal begann er mit diesem melodienreichen Werk die Opernspielzeit. Das war damals, als er die Stermiczsche künstlerische Erbschaft zu übernehmen wagte. Natürlich war das Haus am ersten Abend ausverkauft, alle verfügbaren Reservesessel mußten in Marsch gesetzt werden. Ebenso selbstverständlich war es, daß auf der Bühne und im Orchester alles aufgeboten wurde, um einen guten Eindruck zu hinterlassen. Der erste soll bekanntlich immer der beste sein. Dazu kam, daß für die weibliche Titelpartie Frau Eva Bandrowska-Turska herbeigeholt worden war, die die „Gräfin“ mit einem stimmlichen Charme sang, welcher dem musikalischen Schmuck dieser Rolle erst die richtige Geltung verschaffte. Da auch die übrigen Mitglieder des künstlerischen Generalstabs — ich führe nur die Herren Roy und Urbanowicz an — sowohl im Gesang als auch in der Darstellung das tondichterische Terrain genau kannten, lag grundsätzlich kein Anlaß vor, gegen die Wiedergabe der drei Akte Bedenken zu äußern. Ob mit dem sonstigen Opernpersonal und dem Ballett auf die Dauer günstige Erfahrungen zu machen sein werden, das wird sich erst in nächster Zeit feststellen lassen. Von dem Orchester, welches Herr Wojciechowski selbst dirigierte, läßt sich indessen schon heute sagen, daß es klanglich angemessen zusammengesetzt ist und zu den besten Hoffnungen berechtigt. Daß hinsichtlich der Kostüme und Bühnenbilder mit Rücksicht auf die heutige kümmerliche Wirtschaftslage manche Einschränkungen getragen werden müssen, wird ohne Gegenrede in Kauf zu nehmen sein. Ich glaube aber, daß es trotzdem Herrn Wojciechowski unter Anwendung einiger Energie und ganz erheblichen Liebe zur Sache gelingen wird, die Posener Oper auf anständiger Höhe zu halten. Denn: „Lieber keine Oper als eine schlechte“. Diese Meinungsäußerung Wagners ist noch nicht außer Kraft gesetzt. Die kommende Premiere am 7. Oktober wird wohl den ersten Beweis dafür erbringen, wie die begonnene Spielzeit der Posener Oper künstlerisch fundamentiert ist.

Alfred Loake

Abrudern beim Ruder-Klub „Neptun“ Posen

Alljährlich, wenn die Blätter fallen, und die Herbststürme über das Land brausen, heißt es für den Ruderer, Abschied nehmen von seiner Seele und Körper gesund erhaltenden Arbeit auf dem offenen Wasser. Aus diesem Anlaß hatte der Vorstand des Ruderklubs „Neptun“ seine Freunde und Mitglieder zu einem Tanzkränzchen am Sonnabend, 1. Oktober, in die Grabenloge eingeladen.

Eine fröhliche, tanzlustige Gesellschaft füllte am Abend den Saal und die angrenzenden Nebenräume.

In einer Tanzpause fand die Ehrung der Sieger der Internen Club-Regatta statt, eingeleitet durch eine kernige Ansprache des 1. Vorsitzenden, der mit Befriedigung feststellte, daß der Verein trotz aller Widerwärtigkeiten eine Zunahme um 17 Mitglieder gegen das Vorjahr aufweisen kann, und daß die Mannschaftskilometer von 17 217 auf 24 967 Kilometer in dieser Rudersaison gestiegen ist. Bevor zur Verteilung der aus silbernen Bechern bestehenden Sieger-, Fahrten- und Kilometerpreise — geschritten wurde, stattete der 1. Vorsitzende zwei Vereinsdamen den Dank des Clubs durch Ueberreichung von Blumenspenden ab, und zwar Frau Leitloff für die Schaffung einer neuen Vereinsflagge und Frau Timm für ihre aufopfernde Tätigkeit in der Kaffeeküche des Bootshauses.

Dann erhielten die Mannschaften der siegenden Boote ihre Preise, und zwar für den Sieg im 1. Rennen: (Doppelzweier ohne Steuermann) Hans Schnattschmidt, Otto Sobetzki — 2. Rennen: (II. Vierer) Kurt Jabczynski, Horst Huhn, Alfred Heintze, Fritz Entreß, Steuerm. Otto Leitloff — 3. Rennen: (Gig-Einer) Erwin Röhr — 4. Rennen: (I. Doppelzweier) Oscar Teßmann, Alfred Heintze, Steuerm. Otto Leitloff — 5. Rennen: (I. Vierer) Willi Böger, Hans Schnattschmidt, Oscar Teßmann, Richard Sobetzki, Steuerm. Gerhard Erhorn — 6. Rennen: (II. Doppelzweier) Fritz Entreß, Horst Huhn, Steuerm. Paul Wojciecki.

Den ersten Kilometerpreis erhielt Heinrich Weltinger mit 2136 Klm., den zweiten Hans Schnattschmidt mit 1810 Klm., den dritten Helmuth Koepp mit 1653 Klm.

Den ersten Fahrtenpreis erhielt Bernhard Roy mit 124, den zweiten Otto Sobetzki mit 97, den dritten Richard Sobetzki mit 92 Fahrten.

Erst spät konnten sich die Tanzlustigen von der ihnen liebgewordenen Stätte trennen, um sich am kommenden Tage, am Sonntag nachm. um 2.30 Uhr, wieder im Bootshause zu treffen, wo das Abrundern vor sich ging. Der Wettergott meinte es gnädig, so daß die Auffahrt der Bootsflotte ohne Zwischenfall erfolgen konnte. Nach Rückkehr der Boote vereinte eine gemeinsame Kaffeetafel Mitglieder und Gäste im Bootshausgarten, bis die scheidende Sonne und die Kühle des Herbstabends zum Aufbruch drängte.

Wenn auch dieser Tag für die Ruderer den offiziellen Schluß der Rudersaison bedeutet, so brauchen sie doch nicht den Winter über auf ihren geliebten Sport zu verzichten; denn ein eifriges Kastenrudern im gedeckten Raum wird bis zum Frühjahr den Körper geschmeidig erhalten und ihn für Siege im kommenden Jahr vorbereiten.

X **Protestversammlung der hiesigen Restaurateure.** Der hiesige Restaurateur-Verband hielt eine Versammlung im Lokal Jaszyk ab. Der Hauptzweck dieser Sitzung war die Beratung über die neueingeführte 50-Groschen-Sitzsteuer für die Arbeitslosen. Die Folgen dieser Steuer sind derart, daß verschiedene Restaurateure ihre Geschäfte vor 12 Uhr nachts schließen müssen, wodurch nicht nur der betreffende Gastwirt, sondern auch die Staatskasse geschädigt wird. In Lemberg haben die Restaurateure den Vorschlag gemacht, die Steuer von 1 Uhr nachts in Höhe von 20 Groschen zu erheben. Der hiesige Restaurateur-Verband ist der Ansicht, die Sitzsteuer völlig aufzuheben oder sie wenigstens zu ermäßigen.

X **Goldschmiedemeisterprüfung.** Vor der Prüfungskommission für das Goldschmiedegewerbe unter Vorsitz der Herren Juweliere Feist, Gorzanek und Mikolajewski hat am 5. d. Mts. der Goldarbeiter Albert Prante aus Posen die Meisterprüfung für oben genanntes Gewerbe bestanden.

X **Aufforderung zur Anmeldung von Gläubigerforderungen.** Der Liquidator der Genossenschaft m. b. H. „Deutsche Mittelstandskasse in Posen“, Dr. Josef Górski, ul. Jasna 14, gibt bekannt, daß auf Grund eines Urteils des Höchsten Gerichts vom 4. April 1929 sowie laut Beschluß der Mitgliederversammlung der Teilhaber am 14. September 1932 obige Gesellschaft aufgelöst wurde und in Liquidation trat. Alle diejenigen, die an die liquidierte Genossenschaft noch irgendwelche Forderungen und Ansprüche haben, werden aufgefordert, sich damit an den Liquidator zu wenden.

X **Heute Symphonie-Konzert mit Franz von Vecsey.** Heute abend um 8 Uhr findet im Teatr Wielki unter Leitung des Kapellmeisters G. Fitelberg-Warschau das 6. Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters statt. Als Solist tritt der berühmte ungarische Violinvirtuose Franz von Vecsey auf. Das Programm umfaßt folgende Werke: Beethoven Symphonie Nr. 8, Sibelius Violin-Konzert, Wagner „Siegfried-Idyll“ und Mossolow „Eisengießerei“. Karten bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20, oder abends an der Theaterkasse.

X **Blutige Prügelei.** Gestern in den Abendstunden entstand in Luban eine Prügelei, wobei Messer in Tätigkeit traten. Nach dem Kampfplatz wurde die Aerztliche Bereitschaft gerufen, die dort den 20jährigen Theodor Deska, der von seinem Gegner Andrzejewski schwer verletzt worden war, in einer Blutlache liegend vorfand. Deska der verschiedene Schnittwunden erhalten hatte, wurde verbunden und nach Hause entlassen.

X **Ladenbrand.** In der Schulstraße 3 entstand durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht ein Brand, bei dem ein Herrenmantel und verschiedene Wertpapiere ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

X **Festnahme.** Auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde Wladislaus Siakowski, Uferstraße 1, festgenommen, da er eine Gefängnisstrafe von 3½ Jahren wegen verschiedener Diebstähle zu verbüßen hat.

X **Verkehrsübertretungen.** Im Monat September wurden 231 Verkehrsübertretungen zur Bestrafung notiert, und zwar: wegen übermäßig schnellen Fahrens 6, wegen Nichtführung der Registriernummer 6, wegen Nichtbesitzens eines Führerscheins 21, wegen Anfahrens von Personen 18 Ueberfüllung der Autobusse 10, Nichtbeleuchtung 5, wegen Radfahrens auf dem Bürgersteig 117, unvorschriftsmäßigen Fahrens 15, übermäßigen Räucherns 4, Verkehrsstörung 5, Zusammenstöße 5 Rauchens am Steuer während der Fahrt 4 und wegen Mitnahme von Passagieren im Lastauto 15. — Sonderbar bleibt, daß trotz dieser Anzeigen die Zahl der verkehrspolizeilichen Uebertretungen nicht geringer wird. Offenbar sind die Strafen so gering, daß sie nicht abschreckend wirken.

Ziehungsliste der Staatslotterie

Am gestrigen Ziehungstage der 5. Klasse der 25. Staatslotterie fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern (ohne Gewähr):

5000 Zloty: Nr. 38 357, 66 880, 150 824.

3000 Zloty: Nr. 40 646, 88 121, 113 820, 140 376, 155 793.

2000 Zloty: Nr. 16 502, 18 784, 18 919, 22 902, 32 053, 35 307, 43 748, 52 969, 60 697, 74 836, 86 632, 89 066, 90 965, 96 483, 99 455, 101 071, 104 199, 111 549, 112 849, 126 559, 126 910, 126 973 134 815, 135 072, 139 343, 143 286, 148 670.

Posener Kalender

Donnerstag, den 6. Oktober

Sonnenaufgang 6.01, Sonnenuntergang 17.19; Mondaufgang 14.31, Monduntergang 21.01.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Cels. Windstille. Barometer 758. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 18, niedrigste + 2 Grad Cels.

Wasserstand der Warthe am 6. Oktober — 0,15 Meter, gegen — 0,16 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, den 7. Oktober

Heiter, schwach dunstig; nach kalter Nacht tagsüber wärmer; schwache wechselnde Winde um Süd

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:
Freitag: „Die Bajadere“.
Sonnabend: „Die Bajadere“.

Sinfoniekonzert:
Donnerstag: 6. Sinfoniekonzert. Solist Franz von Vecsey; Dirigent Gregor Fitelberg.

Teatr Polski:
Donnerstag: „Die wilde Biene“.
Freitag: „Die wilde Biene“.
Sonnabend: „Die wilde Biene“.

Teatr Nowy:
Donnerstag: „Der dumme Jakob“.
Freitag: „Der dumme Jakob“.

Komödien-Theater (ul. Marsz. Focha):
Donnerstag: „Viktoria und ihr Husar“.
Freitag: „Viktoria und ihr Husar“.
Sonnabend: „Viktoria und ihr Husar“.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung
ul. Marsz. Focha 18.
Besuchszeit: Wochentags von 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags von 10—12½ Uhr. An Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei.

Kinos:
Apollo: „Die letzte Nacht als Junggeselle“. (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Der fröhliche Bandit“. (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Brüderschaft der Völker. (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Die Fürstin von Łowicz“. (5, 7, 9.)
Wilsona: „Manon Lescaut“. (Marlene Dietrich.) (5, 7, 9 Uhr.)

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:
Wichernhaus, Droga Dębińska, Tel. 1185;
Wohlfahrtsdienst, Wały Leszczyńskiego 3, Telephon 2157;
Innere Mission, Fr. Ratajczaka 20, Tel. 6970

Wojew. Posen

Jahrmärkte in der Wojewodschaft Posen

11. Oktober: Birnbaum Rindvieh- und Pferdemarkt. — Czarnikau Allgemeiner Markt. — Kobylin (Kr. Krotoschin) Allgemeiner Markt. — Luisenfelde (Kr. Inowrocław) Allgemeiner Markt. — Mixstadt (Kr. Schildberg) Rindvieh- und Pferdemarkt. — Rakwitz (Kr. Wollstein) Allgemeiner Markt. — Storchnest (Kr. Lissa) Allgemeiner Markt. — Tremessen (Kr. Mogilno) Rindvieh- und Pferdemarkt. — Wreschen Allgemeiner Markt. — Xions (Kr. Schrimm) Rindviehmarkt.

12. Oktober: Borek (Kr. Schubin) Allgemeiner Markt. — Kriewen (Kr. Kosten) Allgemeiner Markt. — Neustadt a. W. (Kr. Jarotschin) Allgemeiner Markt. — Rawitsch Rindvieh- und Pferdemarkt. — Samter Allgemeiner Markt.

13. Oktober: Bartschin (Kr. Schubin) Allgemeiner Markt. — Groß-Neudorf (Kr. Bromberg) Allgemeiner Markt. — Jutroschin (Kr. Rawitsch) Rindvieh- und Pferdemarkt. — Kazmierz (Kr. Samter) Allgemeiner Markt.

14. Oktober: Kosten Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt. — Kruschwitz (Kr. Strelno) Allgemeiner Markt. — Opalenitza (Kr. Grätz) Allgemeiner Markt. — Samotschin (Kr. Kolmar) Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt. — Wronke (Kr. Samter) Rindvieh- und Pferdemarkt. — Raschkow (Kr. Adelnau) Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt.

Kosten

k. Aus dem Stadtparlament. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Pachtgebühr für die Schrebergärten auf zwei Groschen pro Quadratmeter festzusetzen. Hierauf wurden die kommunalen Zuschläge zu den staatlichen Steuern sowie die Erhöhung des Kredits für Beschäftigung Arbeitsloser bestätigt.

Schwetzkau

u. Todesfall. Am 3. d. Mts. starb im Alter von 92 Jahren einer von unseren ältesten Einwohnern, der frühere Müllermeister Matthias Langner. Er war ein Schwetzkauer Kind, doch hat er als Müllermeister und späterer Rentier den größten Teil seines Lebens in Lissa verbracht, wo er ein sehr geachteter Bürger war. Herr Langner war Kriegsveteran von 1870/71. Bis ins hohe Alter hinein war er von seltener Rüstigkeit, und noch in letzter Zeit konnte man ihn seine täglichen Spaziergänge machen sehen. Nun hat ein Schlaganfall ihm einen schnellen und schmerzlosen Tod gebracht.

Inowrocław

z. Bestrafte Uhrendiebe. Am 15. September wurden dem Uhrmachermeister Hoffmann, ul. Marsz. Piłsudskiego 4, in den Abendstunden 14 silberne Damenuhren entwendet. Die Diebe, die bald darauf ermittelt wurden, hatten sich dieser Tage vor dem hiesigen Sąd Grodzki zu verantworten. Auf der Anklagebank saßen der Hauptanführer der Bande, der 18jährige Franciszek Klonowski, der bereits zweimal mit Gefängnis und einmal mit Arbeitshaus vorbestraft ist, ein Boleslaus Kwiatkowski und ein Felix Cichanowski, sämtlich von hier, ferner als Hehler Stefan Lewandowski, Josef Słowik und die Mutter des Angeklagten Cichanowski. Klonowski wurde zu 8 Monaten Gefängnis, Felix Cichanowski zur Ueberweisung ins Arbeitshaus, Kwiatkowski ebenfalls zum Arbeitshaus, jedoch mit zweijähriger Bewährungsfrist, ferner die drei Hehler zu je 3 Monaten Gefängnis, Słowik und Lewandowski mit Strafaussetzung von zwei Jahren verurteilt.

z. Schaufensterscheibe zertrümmert. In der vergangenen Nacht wurde die Schaufensterscheibe der Weinhandlung von Zwierzycki zertrümmert und 5 Flaschen Schnaps entwendet. Wahrscheinlich sind die Diebe bei ihrer Arbeit gestört worden, sonst hätten sie wohl die restlichen Flaschen ebenfalls mitgenommen.

z. Durch Feuer vernichtet wurde am Freitag nachmittag die mit Getreide und Futtervorräten angefüllte Feldscheune des Fleischermeisters Otto Kwiatkowski in Wonorze hiesigen Kreises. Die Hütejungen hatten das Kartoffelkraut abgebrannt, und dabei ist die Scheune in Brand geraten.

Krotoschin

kb. Vergnügen. Der Frauenverein in Deutsch-Koschmin veranstaltete Sonntag, 2. d. M., in den Liebeckschen Räumen ein Erntefestkränzchen, das einen schönen Verlauf nahm. Drei Reigen, welche von Töchtern der Mitglieder des Vereins vorgeführt wurden und unter Leitung der Vorsitzenden des Vereins, Sägewerksbesitzerin E. Steinert, standen, gelangen sehr gut. Von dem gemischten Chor, dirigiert von Herrn Dipl.-Agr. Binder, wurden Volks- und Märchenlieder zu Gehör gebracht, die ebenfalls viel Beifall fanden.

Das Landratsamt macht alle Bäckereibesitzer, Zuckerbäcker, Inhaber von Mühlen und Mehlhandlungen auf die Verordnung des Innenministeriums vom 29. 10. 1929, betreffend Umgang mit Mehlerzeugnissen und deren Vertrieb aufmerksam. Interessierte tun gut, sich mit der genannten Verordnung vertraut zu machen, da die Sanitätsbehörde allen Zuwiderhandelnden ihre Betriebe ohne weiteres liquidieren wird.

Dienststunden am Grenzübergang. Unsere Leser werden daran erinnert, daß im Winterhalbjahr, d. i. in der Zeit vom 1. 10. bis 31. 3. 1933, der Grenzübergang in Zduny von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends geöffnet ist, und zwar an Wochentagen, sowie an Sonn- und Feiertagen.

Kartoffelkrebs. Im naheliegenden Smoszew ist der Kartoffelkrebs amtlich festgestellt worden.

Selbstmord durch Erhängen verübte am Montag, dem 3. d. Mts., morgens ½7 Uhr der Schneidermeister Dudek aus Dąbrowa. Die Tat verübte D. in geistiger Umnachtung. Der Selbstmörder, der 52 Jahre zählt, hinterläßt eine zahlreiche Familie, darunter mehrere minderjährige Kinder.

Scharlach und Diphtherie herrschen in den Dominiumhäusern in Orla, Kreis Krotoschin. Aus diesem Grunde ist die Schule dortselbst geschlossen.

Pleschen

& Tod durch Verbrühen. Am Donnerstag, 29. v. Mts. goß die Tochter des Schuhmachers Chojnacki einen Topf heißen Kaffees über sich und verbrühte sich derart, daß sie am nächsten Tage verstarb.

Lissa

k. Hengstkörung. Am Dienstag, 11. d. Mts., vormittags 11 Uhr findet auf dem hiesigen Pferdemarkt an der ul. Lipowa die Körung von Hengsten aus Privatbesitz statt. Zur Körung sind vorzuführen: sämtliche eingeschriebenen dreijährigen Hengste, ältere bis zu 15 Jahren, Hengste die im Verbindungsjahr 1932/33 das dritte Lebensjahr erreichen, sowie über 15 Jahre alte Hengste, deren Besitzer die Absicht haben, dieselben zum Decken fremder Stuten zu verwenden.

k. Freitod einer Geisteskranken. Am Sonntag, 2. d. Mts., erhängte sich in Sowy, Kreis Rawitsch, die 60 Jahre alte geisteskranke Juljanna Piątkowska.

k. In den Ruhestand versetzt wurde mit dem 1. Oktober d. Js. der Lehrer der hiesigen Knaben-Volksschule, Herr W. Zboralski. Zu Ehren des Scheidenden wurde in der Aula der Knaben-Volksschule eine Abschiedsfeier veranstaltet, an der sich das Lehrerkollegium und die Schüler beteiligten.

Gostyn

& Die Kreis-Kommunal-Sparkasse hat es für nötig befunden, in den kleinen Städten des Kreises Filialen einzurichten. Zu diesem Zwecke sind ab 1. Oktober Filialen in Kröben und Sandberg eröffnet worden.

& Chausseebau nach einem neuen System. Der hiesige Kreis läßt durch eine auswärtige Firma probeweise eine Straße nach besonderem neuen System bauen. Auf diese Weise sollen erhebliche Ersparnisse gemacht werden. Diese Chaussee soll ohne jede Reparatur zwanzig Jahre und länger halten.

Kempen

b. Doppeltes Jubiläum. Am vergangenen Sonntag feierte Pastor Wilhelm Pokowietz in Grabow sein 25jähriges Amtsjubiläum. Gleichzeitig hatte er die Freude, mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit zu begehen.

b. Verband für Handel und Gewerbe. Montag, 3. Oktober, fand im Hotel Grützmacher eine Sitzung der Ortsgruppe Kempen des Verbandes für Handel und Gewerbe statt. Dr. Burchard-Posen hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie findet unser Nachwuchs den Weg in tragende Berufe?"

b. Unbekannter Toter. Am vergangenen Mittwoch wurde auf der Chaussee von Osin nach Kempen ein Bettler tot aufgefunden. Er ist unbekannt und wurde auf dem katholischen Friedhofe auf Kosten des Magistrats beerdigt.

Kriewen

k. Erweiterungsbau am Obrakanal. Zurzeit werden am Obrakanal Erweiterungsarbeiten ausgeführt, wodurch etwa 150 Arbeitslose unserer Stadt Arbeit gefunden haben.

Dobrzyca

fk. Das Erntedankfest, das von den umliegenden Ortsgruppen der „Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft" am Erntedankfest-Sonntag im Saale des „Hotels Viktoria" veranstaltet wurde, war ausgezeichnet besucht. Die Versammlung der Landfrauen, mit der das Fest begann, erbrachte den Beweis, daß derartige Versammlungen nicht nur sehr erwünscht, sondern in jetziger Zeit eine unbedingte Notwendigkeit sind. Die recht interessanten Ausführungen der Kreisvorsitzenden, Frau Rittergutsbesitzer von Jouanne-Czarnuszka, über „Zweck und Ziele der Landfrauenbewegung" fanden ebenso ungeteilten Beifall wie der Vortrag über „Wäsche und Waschmittel", über den die Vortragende, Frau Rittergutsbesitzer Wallmann-Bronów, noch das Wörtchen Sparsamkeit gesetzt hatte. Der an diese Versammlung angeschlossene „Bunte Abend" begann mit einer kurzen Erntefeier, in der bei Ernteliedern eine vom Verein Eichdorf gestiftete Erntekrone aufgehängt wurde. Erntegedichte umrahmten diesen Akt. Auch der übrige Teil des „Bunten Abends" fand mit seinen Vorträgen, Sologesängen, Lauten- und Chorliedern, heiteren Szenen und der Trachtenschau viel Anklang.

Wojew. Pommerellen

Graudenzer Standgericht verhängt Todesstrafe

Graudenz, 5. Oktober. Nach dreitägiger Verhandlung endete gestern der Prozeß vor dem hiesigen Standgericht gegen den 29jährigen, verheirateten, Festungsstraße hierselbst wohnhaften Reserveoffizier der polnischen Armee Edwin Tomasz Plitt wegen Spionage zugunsten eines Nachbarstaates. Um 19.35 Uhr verkündete der Gerichtshof das Urteil, laut dessen der Angeklagte für schuldig erkannt und **zum Tode durch Erhängen** sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wurde. Nach Bekanntgabe des Erkenntnisses wendete sich der Verteidiger des Verurteilten, Rechtsanwalt Plachtowski, telegraphisch an den Staatspräsidenten mit der Bitte um Begnadigung des Verurteilten. Dieser hatte das in geheimer Verhandlung gefällte Todesurteil ruhig aufgenommen.

Auf das ihm vorgelegte Gnadengesuch hat der Staatspräsident von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht und die **Todesstrafe in zehn Jahre Zuchthaus umgewandelt.**

Stargard

Ein Orgelfeind. In der vorigen Woche gelang es einem noch unbekannten Mann, in die katholische Kirche in Pintschin zu gelangen, wo er unbemerkt fast den gesamten Orgelorganismus zerstörte. Er zerbrach sämtliche Luftleitungen, die von den Manualen zu den Orgelpfeifen führen und durchschnitt die Orgelbänder. Der Schaden ist beträchtlich. Nach dem Bösewicht wird gefahndet.

Graudenz

Evangelische Armen-Bruderschaft. Seit mehreren hundert Jahren besteht hier die Evangelische Armen-Bruderschaft. Dieselbe wurde seinerzeit gegründet zur Bestattung evangelischer Gemeindemitglieder. Durch Sparsamkeit und fromme Stiftungen hatte die Bruderschaft größere Kapitalien erworben, so daß sie bereits lange vor dem Kriege auf ihrem Grundstück in der Lehmstraße ein massives Familienhaus mit einer Anzahl Ein- und Zweizimmerwohnungen erbauen konnte. Dasselbe konnte bereits vor kurzer Zeit vergrößert werden. Durch die Inflation ist der Hypothekenbesitz stark entwertet, und der Zugang neuer Mitglieder ist gering. Es wurde daher in einer Versammlung des erweiterten Vorstandes beschlossen, zur Werbung neuer Mitglieder Propaganda zu machen.

Thorn

Vorgeschichtliche Funde wurden dieser Tage bei den Erdarbeiten für den Bau der neuen Beamtenwohnhäuser an der Mellien- und Pastorstraße (ul. Mickiewicza und Derdowskiego) gemacht. Die Arbeiter förderten hier Ueberreste irdener Gefäße und Scherben von anscheinend Trinkgefäßen mit trichterförmigen Hälsen neben anderen Gegenständen zutage. Bei näherer Besichtigung konnte festgestellt werden, daß die Funde bereits aus der Steinzeit stammen müssen. Sie wurden dem Städtischen Museum einverleibt.

Schlesien

Der Typhus in der Kattowitzer Garnison

Kattowitz, 6. Oktober. Die vor zwei Wochen unter den Mannschaften der Kattowitzer Garnison ausgebrochene Typhusepidemie **hat bisher sieben Todesopfer gefordert. Mehrere Mann liegen im Lazarett noch schwer krank darnieder und schweben in Lebensgefahr.** Die Vorsichtsmaßnahmen der Garnisonverwaltung werden beibehalten. Die zur Reserveübung eintreffenden Mannschaften werden sofort zurückgewiesen, um jede Ansteckungsgefahr zu vermeiden. Die Mannschaften müssen oft längere Zeit warten, da sie kein Geld für die Rückreise haben und in Sammeltransporten zurückbefördert werden. Hoffentlich kommt die Seuche bald zum Erlöschen.

Kongreßpolen

150 Jahre evangelisch-lutherische Gemeinde Nowydwor

Warschau, 5. Oktober. Am 25. September 1932 waren es 150 Jahre, daß die evangelisch-lutherische Gemeinde Nowydwor in der Nähe von Warschau gegründet wurde. Die Stadt Nowydwor wurde von dem Neffen des damaligen polnischen Königs Stanisław Poniatowski, dem Fürsten Stanisław Poniatowski, 1782 gegründet. Er berief deutsche Handwerker, die aus fast allen deutschen Gauen kamen. Ja, selbst 13 Schiffer und zwei Schiffbauer siedelten sich in der an zwei schiffbaren Flüssen (Weichsel und Narew) gelegenen neuen Stadt an. Erster Seelsorger der jungen Gemeinde, zu der außer der Stadt noch 13 deutsche Dörfer gehörten, war Pastor Leste. Er ist in Nowydwor begraben. Seine Nachfolger waren: Bando, Tock, Schultze, Berkau, Helbing, Behrens, Schultz, Ernst, Michelis, Wolfram, Kitschmann.

Von der anfänglich nur deutschen Einwohnerschaft ist heute fast nichts mehr zurückgeblieben. Für die wenigen deutschen Kinder gibt es keinen deutschen Unterricht. Auch in der Gemeinde selbst (die Dörfer sind fast durchweg deutsch) gibt es keine einzige deutsche Schule, obwohl es noch 1925 deren fünf gegeben hat. Zwei der Dörfer sind ausgesprochene Schwabensiedlungen (Dziekanow und Lomianki Gorne). Die im Jahre 1776 gegründete deutsche Mennonitensiedlung kann als Musterdorf angesprochen werden.

Wieder Riesenfeuer

Kielce, 6. Oktober. **In dem Dorfe Korytnica im Kreise Jędrzejów brach aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das 64 Wohnhäuser und 107 Wirtschaftsgebäude vernichtete. Der Schaden wird auf 200 000 Złoty geschätzt.**

Grenzgebiete

Danzig, 6. Oktober. Tod auf der Kommandobrücke. Der schwedische Motorsegler „Vydar", der aus Danzig mit Kohlen auslief, mußte infolge zu hohen Seeganges vor Hela unter Land gehen. Als sich der Sturm gelegt hatte, gab der Kapitän Jen Johansen, der die größte Zeit auf der Kommandobrücke zugebracht hatte, mit dem Maschinentelegraphen das Kommando „Fahrt". Da aber kein weiteres Kommando folgte, begab sich der Maschinist nach einiger Zeit auf die Brücke. Hier fand er den Kapitän besinnungslos am Boden liegen, da er anscheinend einen Blutsturz erlitten hatte, denn aus Nase und Mund war Blut gequollen. Da der Kapitän bald darauf verschied, brach der Motorsegler seine Fahrt ab und kehrte nach Danzig zurück. Die Leiche des Kapitäns wurde zwecks Feststellung der Todesursache beschlagnahmt.

Sportmeldungen

Wüste Szenen beim Ringkampfturnier

Ein fanatisches Publikum und sein trauriger Held

Gründlicher, als es gestern abend die Besucher des Olympia-Zirkusses taten, kann ein Sportpublikum sich nicht kompromittieren. Mit ihm wetteiferte sein Heros, der polnische Meister Sztekker. Die Handvoll Gerechter, die gestern abend ihrer Empörung Ausdruck gab, setzte sich nicht durch. Darum sei die einzige Antwort auf ein solches Verhalten hier gegeben: Pfui!

Nach der Pause traten Sztekker und Kawan zum Entscheidungskampf an. Beide Ringer gaben ihrer Begegnung von Anfang an eine scharfe Note. Schon in der ersten Runde hatte jeder seine Verwarnung weg. In der zweiten Runde wurde der Kampf noch wilder. Zugegeben, daß Kawan der Gereiztere war, aber Sztekker blieb, von seinem Publikum angefeuert, dem Oesterreicher nichts schuldig. In der dritten Runde ereignete sich ein Skandal: An den Seilen entwickelte sich eine Keilerei, in deren Verlauf Sztekker seinen Gegner „über Bord" warf. Wie ein Sack fiel der schwere Ringer auf den Boden der Arena und mußte halb bewußtlos in die Ankleideräume geschafft werden.

Und nun begannen peinliche Szenen: 99 Prozent des Publikums bejubelten seinen „Helden", der im Ring blieb und mit Genugtuung die Ovationen einsteckte. Der Aufforderung des Ringrichters, den Ring zu verlassen, kam er nicht nach, sondern forderte mit dem Publikum das Wiederauftreten Kawans, den man als Feigling und Simulanten beschimpfte. Als das nächste Paar auftrat, wurde es mit Pfeifen und Johlen „begrüßt". Die Aussage eines Arztes, daß Kawan kampfunfähig sei, wurde mit Protestrufen entgegengenommen.

Den ersten Kampf des Abends bestritten sauber und fair Garkawienko und Waluszewski, der dem Russen 11 Minuten lang wacker Widerstand leistete. Oft ausfällig kämpfte Karsch gegen Torno, der mustergültige Ruhe bewahrte. Das Paar trennte sich unentschieden. Als Clownerie betrachtete das Publikum den Kampf des Deutschen Emonds gegen den unbeliebtesten Ringer, den Tschechen Gebauer. Als Emonds nach zehn Minuten einer nicht ernst zu wertenden Schlägerei Sieger blieb, wurde er laut gefeiert. Zum letzten Kampf traten nach den wüsten Szenen der Begegnung Sztekker—Kawan der Spanier Oliveira und der Pole Krauzer an. Der Weltmeister legte unseren Landsmann schon in der dritten Minute aus der Mühle auf beide Schultern.

h. w.

Pferderennen in Ławica

Das Mittwoch-Rennen war nur mäßig besucht trotz guter Besetzung der Felder und befriedigendem Sport; auch die Totalisatorquoten waren teilweise gut.

Hindernisrennen über 2400 Meter

1. K. Święcickis „Irrawadi", 72 Kg., 2. J. Abramowicz' „Alfa II", 75 Kg. Ferner liefen: „Indian" und „Haiti". „Alfa II" führt bis zur letzten Hürde, wo „Irrawadi" vorgeworfen wird, um leicht mit zwei Längen zu gewinnen. Tot.: 16 : 10, Pl. 11, 10.

Flachrennen über 1100 Meter

1. Graf Mierżyńskis „Farsan", 54 Kg., 2. A. Mieczkowskis „Rakieta II", 54 Kg. Ferner liefen: „Etoile II", „Demon IV", „Rosmarin II" und „Bira". Nach zweimaligem falschen Start führt „Farsan" bis ins Ziel, „Rakieta" läuft bis auf eine Länge auf. Tot.: 43 : 10, Pl. 19, 28.

Hindernisrennen über 3600 Meter

1. H. Pomernackis „Umizg", 72 Kg., 2. W. Mrowec' „Zagończyk", 74 Kg. Ferner liefen: „Irena" und „Marengo". Die schnelle „Irena" führt bis zum Berg; hier wird „Umizg" aufgebracht, um schließlich leicht mit zwei Längen gegen „Zagończyk" zu siegen. Tot.: 18 : 10. Pl. 14. 14.

Hürdenrennen über 2400 Meter

1. M. Neslerowicz' „Branka II" 75 Kg. 2. Stall Podhalankas „Danuta II", 74 Kg. Ferner liefen: „Lady Sol", „Iglica", „Izolana". Letztere springt mit der Führung ab, nach 1000 Metern geht „Branka II" an die Spitze, um sie mit zwei Längen bis ins Ziel gegen „Danuta II" zu behaupten. Tot.: 14 : 10; Pl. 11, 15.

Hindernisrennen über 3600 Meter

1. K. Święcickis „Icaros", 75 Kg. Ferner liefen: „Kuwera", „Emir II". „Icaros" wechselt mit „Kuwera" in der Führung, um leicht mit zwei Längen zu gewinnen. Tot.: 32 : 10.

Flachrennen über 1600 Meter

1. Graf Mielżyńskis „Hammond", 58 Kg., 2. W. Bobińskis „Cherie", 57 Kg. Ferner liefen: „Jar", „Fordon", „Mameluk" und „Aida III". Das Rennen wurde während eines Gusses gelaufen und von „Hammond" mit einer Länge gegen „Cherie" gewonnen. Tot.: 23 : 10; Pl. 13, 12.

Bauernrennen über 1100 Meter

1. Stall Meißners „Diana", 2. desselben „Mira". Ferner liefen: „Irys", „Zeus", „Irena" und „Julius". Das Meißnersche Paar nimmt in der Mitte der Geraden die Spitze und gewinnt leicht. Tot.: 12 : 10; Pl. 12, 14.

Gegen die Kartellpreise

Ist eine Senkung der Eisenpreise möglich?

♂ In der „Gazeta Handlowa" untersucht der Generaldirektor des Syndikats der Eisenhütten die Frage, ob eine Senkung der innerpolnischen Eisenpreise überhaupt möglich sei und kommt, wie kaum anders zu erwarten, zu einer verneinenden Antwort auf diese Frage. Das Syndikat habe, so führt Grodziecki aus, seit seiner Preissenkung vom Mai 1927 während der ganzen Hochkonjunktur der Jahre 1928 bis 1929 die Eisenpreise nicht erhöht und habe seit Mai 1929 eine ganze Reihe weiterer Preisermässigungen durchgeführt, welche die Eisenpreise seit 1929 in manchen Fällen um bis zu 20 Prozent gesenkt hätten. Die Eisenpreise seien in Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei (aber nicht in Deutschland!) beträchtlich höher als in Polen, und die polnischen Eisenpreise entsprächen genau denjenigen in den USA, obwohl die dortige Eisenindustrie zu 90 Prozent für den Inlandsmarkt arbeite und daher nur geringe Exportverluste zu decken habe. Grodziecki kommt zu dem Schluss, dass die polnischen Eisenpreise heute auf dem niedrigstmöglichsten Niveau stabilisiert seien und hofft, dass die Preispolitik des Hüttensyndikats die Anerkennung der Regierung finden werde.

*

Diese Darstellung ist ausserordentlich einseitig und ergänzungsbedürftig. Sind die Eisenpreise in Polen wirklich schon so tief wie nur irgend möglich gesenkt? In der „Gazeta Polska" wird in einer Polemik mit Direktor Grodziecki nicht ohne guten Grund gefragt, warum wohl von Herrn G. die Länder genannt werden, in denen die Eisenpreise höher als in Polen sind, keineswegs aber die, in denen sie niedriger liegen. Tatsächlich stellen sich die Preise für Stabeisen in den einzelne Ländern so dar (in zł für 1 t):

Jugoslawien	519
Oesterreich	427
Rumänien	406
Ungarn	404
Italien	365
Tschechoslowakei	356
Polen	315
U. S. A.	315
Deutschland	233
England	227
Frankreich	211
Belgien	137

Somit liegen also in fast allen Industrieländern die Eisenpreise niedriger als in Polen. Diese Länder sind nicht nur die grössten Eisenkonsumenten, sondern auch die grössten Eisenexporteure. Bei alledem ist noch zu bedenken, dass die in Polen verhältnismässig billigen Lebenskosten (billige Arbeitskräfte!) sich in günstigem Sinne auf die Produktionskosten auswirken müssen.

Was zeigt aber ein Vergleich der allgemeinen Preisausweise in den verschiedenen Ländern? In Polen betrug er in der ersten Jahreshälfte 73, in USA. 92, in Deutschland 96, in England 98, in Frankreich 86.

Das bedeutet, dass die Eisenpreise in Polen im Vergleich mit den amerikanischen, englischen, deutschen und französischen Preisen tatsächlich bedeutend höher sind, als man aus einer einfachen Nebeneinanderstellung dieser Preise glauben könnte.

Demnach möchte man also annehmen, dass die erfolgten Eisenpreissenkungen immer noch ungenügend sind.

Wie verhängnisvoll sich die Kartellisierung auf die Preisgestaltung auswirkt, zeigt folgender Vergleich: Setzt man die Preise des Jahres 1928 = 100, so zeigt sich, dass die Preise für Waren der nicht kartellierten Industrie heute bei 50.8 liegen, die Kartellpreise aber bei 90.4.

Der Kampf um die Kartellpreise ist in vollem Gange. Besonders die Landwirtschaft hat ein dringendes Interesse daran, dass die tatsächlichen Zustände nicht verschleiert werden.

Die Landwirte können keine Maschinen mehr kaufen

Die Entwicklung der Vereinigten Maschinenfabriken ‚Unja' S. A. in Graudenz

* Die Vereinigten Maschinenfabriken „Unia" S. A. in Graudenz weisen für das II. Halbjahr 1930 einen Reinverlust von 517 309 zł und für das Geschäftsjahr 1931 einen solchen von 1 413 625,26 zł aus. Diese Verluste werden zum kleineren Teil aus restlichen Reserven, zum grösseren durch die Zusammenlegung des Aktienkapitals von bisher 2 750 000 zł auf die Hälfte abgedeckt.

Dieses grösste Unternehmen der polnischen Fabrikation von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten hat 1929/30 seine Umsätze auf 25%, 1930/31 auf 13% derjenigen von 1928/29 zurückgehen sehen.

Die meisten Verluste sind durch finanzielle Zusammenbrüche der Abnehmer entstanden. Für den gewaltig eingeschrumpften Inlandsmarkt wurde zum Teil ein Ersatz im Export nach Bulgarien, Litauen und zum Teil auch nach Frankreich gefunden; von dem Gesamtumsatz des Unternehmens in Höhe von 3 577 000 Złoty im Jahre 1931 entfielen nicht weniger als 1 812 000 zł auf den Export.

Dekadenausweis der Bank Polski

vom 30. September 1932

Aktiva:	30. 9. 32.	20. 9. 32.
Gold in Barren und Münzen	282 504 577.96	276 420 234.58
Gold in Barren und Münzen im Auslande	206 335 673.17	206 335 673.17
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	35 399 661.53	33 932 604.12
b) andere	102 566 413.48	107 220 773.87
Silber- und Scheidemünzen	46 201 842.29	47 037 560.93
Wechsel	623 004 522.27	618 190 910.46
Lombardforderungen	118 275 941.08	116 737 028.30
Effekten für eigene Rechnung	13 531 655.90	13 484 928.60
Effektenreserve	92 196 722.56	92 196 722.56
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 [illegible]
Andere Aktiva	166 823 372.53	153 414 856.49
	1 796 840 382 72	1 774 971 293.09
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	19 646 745.99	1 543 016.98
b) Restliche Girorechnung	116 719 171.36	163 439 611.66
c) Verschiedene Verpflichtungen	15 268 939.45	23 723 243 25
Notenumlauf	1 055 809 430.—	1 011 161 010.—
Andere Passiva	325 396 095 92	311 104 411.20
	1 796 840 382.72	1 774 971 293.09

♂ Der Dekadenausweis vom Septemberultimo zeigt ein weiteres Wachsen der Goldvorräte; um 6,084 Millionen konnte die Goldmenge in der letzten Dekade vermehrt werden.

Das Gold soll ausschliesslich im Lande aufgekauft worden sein,

hat also bisher vor allem in Form von Goldrubeln in den Truhen und Strümpfen gelegen.

Auch die Summe der Valuten und deckungsfähigen Devisen wuchs um 1,467 Mill. zł auf 35,399 Mill. zł, obwohl in dieser dritten Dekade nicht unbedeutende Zahlungen unter dem Titel staatlicher Verpflichtungen fällig wurden.

Bei den nichtdeckungsfähigen Devisen ist ein Schwund von 4,654 Mill. zł (Stand 102,566 Millionen) festzustellen. Das Wechselportefeuille beträgt 623,004 Mill., hat sich also in der letzten Dekade um 4,813 Mill. zł vermehrt. Die Lombardforderungen wuchsen um 1,538 Mill. auf 118 Mill. zł. Die übrigen Aktivposten zeigen eine Vergrösserung um 13,408 Mill. auf 118,275 Mill. zł.

Auf der Passivseite ist eine Verringerung der sofort fälligen Verpflichtungen um 37,071 Mill. (Stand 151,634) auffallend. Der Notenumlauf wurde auch zum Monatsende um 44,648 Mill. erhöht (1 055,809 Mill.).

Die Deckung sieht jetzt so aus: Reine Golddeckung 40,40%, Gold- und Devisendeckung 43,42%; die blosse Golddeckung des Banknotenumlaufs liegt bei 46,30% nicht unwesentlich niedriger als am 20. September (47.74%).

Am bemerkenswertesten ist in diesem Dekadenausweis die absolute und relative Aufbesserung der Gold- und Devisendeckung um 7,551 Mill. oder (bei der Vermehrung des Notenumlaufs!) um 0.36%.

Die schädliche und törichte Thesaurierungspolitik privater Kreise scheint also abzuebben. Wohl weniger aus Einsicht als aus Not: Die Wirtschaftsverhältnisse haben sich so weit verschlechtert, dass der kleine Mann seinen heimlichen und kostbaren Vorrat an Goldmünzen verkaufen muss, will er nicht verhungern.

Die Kohlenausfuhr-Konvention erneuert

* Die am 30. September abgelaufene Kohlenausfuhr-Konvention und das Abkommen der Kohlenindustrie mit der Regierung über den Kohlenausfuhr-Ausgleichsfonds vom 1. April d. J. sind am 1. Oktober dieses Jahres für weitere sechs Monate vorläufig verlängert worden. Die Einzelbestimmungen der Konvention und des Abkommens sollen jedoch einer Revision unterzogen werden, über deren Ausmass der Minister für Industrie und Handel als vertraglich vorgesehener Schiedsrichter entscheiden wird. Meinungsverschiedenheiten bestehen im besonderen hinsichtlich der Beiträge der Gruben zu dem Ausgleichsfonds, aus dem die Exportverluste der polnischen Kohlenindustrie gedeckt werden. Bisher haben diese Beiträge für Ostoberschlesien und das Dombrowaer Revier 1.50 zł für jede auf dem Inlandsmarkt abgesetzte Tonne, im Krakauer Revier 1 zł je t betragen. Der Schiedsspruch soll noch im Laufe dieser Woche gefällt werden.

Die Umsatzsteuer von Einfuhrwaren

* Nach den Bestimmungen des seit Beginn d. J. in Kraft befindlichen neuen Gesetzes über die polnische Umsatzsteuer soll diese Steuer bei Umsätzen mit Einfuhrwaren, die für die polnische Industrie und Landwirtschaft unumgänglich nötig sind, nicht länger wie bisher auf den Wert dieser Umsätze berechnet werden, sondern nur noch auf den Gewinn, welchen die besteuerten Unternehmen aus diesen Umsätzen erzielt haben. Welches die Waren sind, die im Sinne dieses Gesetzes als für die polnische Wirtschaft unumgänglich nötig anzusehen sind, war bisher nicht festgelegt worden. Erst jetzt hat der Verband der Industrie- und Handelskammer dem Finanzministerium eine erste Liste der Einfuhrwaren dieser Art unterbreitet. Die Liste umfasst die folgenden Waren:

1. Baumwolle und Abfälle, Wolle und Abfälle, Baumwoll- und Woll-Lumpen, Naturseide; Garn, gezupft, aus Watte oder Krempelseide in verschiedenen Formen, einfach und mehrfach gezwirnt, auch mit Beimischung anderer Rohmaterialien, gefärbt oder ungefärbt, sowie Wollgarne hoher Qualitäten für die Herstellung von Strumpf- und Handschuhwaren.
2. Kupfer, Nickel, Aluminium, Zinn, Quecksilber, Wismut, Chrom, Wolfram und schwere Häute, trocken oder feucht gesalzen.
3. Pflanzenöle zur Herstellung von Seife (mit Ausnahme von Lein-, Rüb- und Mohnöl), Trane, Chemikalien zum Gerben und Färben von Leder, reines Toluol, Albumin und Kaolin.
4. Kakaobohnen, Kakaobutter, Weinsäure.

Zentralstelle für Kompensationsgeschäfte mit dem Auslande

* Die vom Zentralverband der polnischen Industrie und den beiden Spitzenorganisationen der polnischen Kaufmannschaft gegründete neue Zentralstelle für die Abwicklung von Kompensationsgeschäften Polens mit dem Auslande hat mit dem 1. Oktober ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Zentralstelle hat unter der Bezeichnung Biuro Handlu Kompensacyjnego (Kompensations-Handelsbüro) ihren Sitz im Verbandshaus der Stowarzyszenie Kupców Polskich in Warschau, Szkolna 10, genommen. Die Leitung des Büros hat der Vizepräsident des Zentralverbandes der polnischen Industrie, Szydłowski, übernommen. Sie hat die Form einer Gesellschaft m. b. H., führt keine Geschäfte auf eigene Rechnung durch und soll keine eigenen Gewinne zu erzielen suchen, sondern lediglich Vermittlerin und Treuhänderin bei der Abwicklung von Kompensationsgeschäften sein. Ihre besondere Aufgabe soll darin bestehen, bei der Abwicklung solcher Geschäfte für die gleichmässige Berücksichtigung aller Interessenten Sorge zu tragen. Der Abschluss von Kompensationsgeschäften mit dem Auslande, den die Zentralstelle nur anregen kann, bleibt weiter in jedem einzelnen Falle dem Ministerium für Handel und Industrie überlassen.

Keine weiteren Monopolpreissenkungen!

Im Zusammenhang mit der letzten Herabsetzung der Zigaretten- und Tabakpreise für einige Sorten des polnischen Tabakmonopols ist das Gerücht aufgetaucht, dass das Monopol die Absicht habe, auch noch andere Sorten im Preise herabzusetzen. Die Direktion des polnischen Tabakmonopols stellt demgegenüber ganz kategorisch fest, dass dies nicht geplant ist, und dass weitere Herabsetzungen nicht zu erwarten sind.

*

Das „Polnische Zündholzmonopol S. A." gibt bekannt, dass keinerlei Herabsetzung der Preise erfolgen könne. Im Staatlichen Salzmonopol dagegen wird eine Herabsetzung des Preises für Viehsalz erwogen, das gegenwärtig 5½ bis 6½ Groschen pro kg kostet. Wie gross die Ermässigung sein wird, steht noch nicht fest. Die Salzmonopoldirektion soll sich jedoch zu einer Herabsetzung des Preises für Speisesalz negativ einstellen.

Polnische Ueberschuhe gegen bulgarische Weintrauben

* Polnische Exportfirmen, welche durch die wachsenden Devisenschwierigkeiten in den mitteleuropäischen und Balkanländern ihren Export nach diesen Ländern gefährdet sehen, versuchen in den letzten Monaten immer öfter den Abschluss von Kompensationsgeschäften mit Einzelfirmen solcher Länder, um sich auf diese Weise die Bezahlung ihrer Exporte zu sichern. Eine grössere Lodzer Exportfirma hat dieser Tage mit einer bulgarischen Firma „Agrumaria" einen Kompensationsvertrag abgeschlossen, der den Tausch von polnischen Schneeschuhen, Galoschen und Gummischuhen gegen eine Sendung bulgarischer Weintrauben im gleichen Werte vorsieht. Der Vertrag liegt gegenwärtig dem polnischen Ministerium für Handel und Industrie, bei dem die Gewährung besonderer Einfuhrerleichterungen für die bulgarischen Trauben angeregt worden ist, zur Bestätigung vor.

Polnische Kompensationsverhandlungen mit Norwegen

OE. Das polnische staatliche Salzmonopol steht mit norwegischen Exporteuren in Verhandlungen über die Lieferung grösserer Salztransporte nach Norwegen im Austausch gegen norwegische Heringe.

Märkte

Getreide. Posen, 6. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 45 to	15.40

Richtpreise:

Weizen	23.00—24.00
Roggen	15.00—15.30
Mahlgerste, 68—69 kg	15.25—16.00
Mahlgerste, 64—66 kg	14.75—15.25
Braugerste,	17.75—19.25
Hafer,	13.75—14.25
Roggenmehl (65%)	23.00—24.00
Weizenmehl (65%)	36.50—38.50
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00
Roggenkleie	8.75—9.00
Raps	34.00—35.00
Winterrübsen	34.00—39.00
Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Folgererbsen	31.00—34.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	12.50
Klee, weiss	120.00—160.00
Blauer Mohn	78.00—86.00
Senf	36.00—42.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Hafer Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 105 t, Weizen 230 t, Gerste 70 t, Hafer 15 t.

Produktenbericht. Berlin, 5. Oktober. Die gleichen Faktoren, die in der letzten Zeit massgebend für die Preisgestaltung am Produktenmarkt gewesen sind, beeinträchtigten auch heute die Unternehmungslust. Angesichts der geringen Exportmöglichkeiten und infolge des kaum gebesserten Mehlabsatzes hält sich die Umsatztätigkeit in engsten Grenzen. Das inländische Offertenmaterial ist allerdings auch nur mässig, und lediglich zu erhöhten Preisen zeigt sich etwas mehr Verkaufsneigung. Roggen zur Waggonverladung findet bei der staatlichen Gesellschaft weiter Unterkunft, auch Kahnware dürfte mit der üblichen Preisdifferenzierung vereinzelt aufgenommen werden. Die Mühlen bekunden nur vorsichtige Nachfrage, und auch in Weizen erfolgen zumeist nur Abschlüsse, soweit noch Einlagerungsverpflichtungen zu erfüllen sind. Das Preisniveau war für beide Brotgetreidearten im Prompt- und Lieferungsgeschäft wenig verändert, allerdings zeigte sich ein stetiger Grundton. Weizen- und Roggenmehle hatten unveränderte Marktlage. Hafer und Gerste sind bei geringem Angebot gut behauptet, besonders für Hafer hat sich die Nachfrage etwas belebt.

Vieh und Fleisch. Berlin, 4. Oktober. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 1372, darunter Ochsen 521, Bullen 321, Kühe und Färsen 530, do. zum Schlachthof direkt 41, Auslandsrinder 135, Kälber 1869, Auslandskälber 77, Schafe 2812, do. zum Schlachthof direkt 312, Schweine 10 832, do. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2540, Auslandsschweine 259. Für 1 Zentner Lebendgewicht in Rm. **Rinder:** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwerts, jüngere 32, sonstige vollfleischige, jüngere 28 bis 30, fleischige 25—27, gering genährte 22—24; Bullen: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 30, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—28, fleischige 24—25, gering genährte 21—23; Kühe: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 24—25, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21 bis 23, fleischige 17—20, gering genährte 12—16; Färsen (Kalbinnen): vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 30, vollfleischige 27—29, fleischige 20 bis 25; Fresser: mässig genährtes Jungvieh 17 bis 23. **Kälber:** beste Mast- und Saugkälber 48—55, mittlere Mast- und Saugkälber 38—50, geringe Kälber 22 bis 30. **Schafe:** Mastlämmer und 1. Weidemast 30 bis 31, jüngere Masthammel 2. Stallmast 35—37, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 32—34, 2. 22—24, fleischiges Schafvieh 28—32, gering genährtes Schafvieh 16 bis 26. **Schweine:** Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 48, vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgew. 45—47, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 42—46, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 40—43, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 37—39, Sauen 38—42. Marktverlauf: Rinder mittelmässig, Kälber glatt, Schafe in guten Lämmern glatt, sonst langsam, Schweine glatt, schwere, fette Schweine gesucht.

Fische. Warschau, 3. Oktober. Preise für 1 kg im Kleinhandel, in den Mirowskischen Hallen: Lebende Karpfen 1.80—2, tot 1.30, lebende Schleie 2—3, tot 1—1.20, lebende Karauschen 3—4, tot 2, Lachse 8—10, Aale 2—4, russische Zander 2—2.25, Bleie 2—2.20, Wels in Stücken 2—3, Hechte, tot 1 bis 2.50. Tendenz: anziehend. Die Zufuhr ist infolge der jüdischen Feiertage sehr gross.

Posener Börse

Posen, 6. Oktober. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 39.50—39.75, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 29.75 B, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 12.25 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 95 G, Bank Polski 88 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 5. Oktober. London Auszahlung 17.75½ bis 17.79½, Złotynoten 57.66—57.78, Warschau Auszahlung 57.65—57.76, New York Auszahlung 5.1424 bis 5.1526, Amsterdam 206.52—206.93, Zürich 99.17½ bis 99.37½, Paris 20.15—20.19.

Warschauer Börse

Warschau, 5. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9125, Goldrubel 459, Tscherwonetz 0.26 Dollar, österreichische Schilling 105,50.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212, Danzig 173.40, Kopenhagen 160, Oslo 155.25, Prag 26.39, Stockholm 158.50 Italien 45.75, Montreal 8.10.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 49.25 bis 49.15, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 96.75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 40.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 52.88—54.25—53.38, 10proz Eisenbahn-Anleihe 99.50.

Bank Polski 88.25—88.50 (88.50), Wysoka 47 (47), Lilpop 13.30 (13.75), Starachowice 9.25 (9.40). Tendenz: etwas schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	5. 10. Geld	5. 10. Brief	4. 10. Geld	4. 10. Brief
Amsterdam	357.48	359.28	357.50	359.30
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.49	124.11	—	—
London	30.68	30.98	30.64	30.94
New York (Scheck)	8.897	8.937	8.898	8.938
Paris	34.87	35.03	34.86	35.03
Prag	—	—	26.34	26.46
Italien	—	—	45.54	45.98
Stockholm	—	—	157.70	159.30
Danzig	—	—	173.02	173.88
Zürich	171.57	172.43	171.56	172.42

Tendenz: London fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. Okt. Obwohl ebenso wie gestern gegenüber den noch schwächeren vorbörslichen Kurstaxen die ersten offiziellen Notierungen ziemlich gehalten waren, da anscheinend wieder kleine Interventionen stattfanden, verlor doch eine ganze Reihe von Papieren bis zu 1 Prozent. Salzdetfurth gingen um 1¾ Prozent, Farben um 1⅛ Prozent und Siemens um 2¼ Prozent zurück. In der Hauptsache drückte neben der Geschäftslosigkeit der schwache Verlauf der gestrigen New Yorker Börse. Auch der Rentenmarkt war überwiegend etwas leichter, nur Reichsschuldbuchforderungen zogen bei lebhafterem Geschäft ¼—½ Prozent an. Deutsche Anleihen büssten bis zu ½ Prozent ein. Der Geldmarkt blieb weiter leicht, die Sätze dürften eine weitere Ermässigung erfahren, doch ist Zuverlässiges noch nicht zu hören. Im Verlaufe bröckelten die Kurse an den Aktienmärkten erneut um ½—1 Prozent ab.

Amtliche Devisenkurse

	5. 10. Geld	5. 10. Brief	4. 10. Geld	4. 10. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	14.53	14.57	14.53	14.57
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.18	169.52	169.18	169.52
Brüssel	58.38	58.50	58.37	58.49
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.82	81.98	81.82	81.98
Helsingfors	6.264	6.276	6.264	6.276
Italien	21.58	21.62	21.58	21.62
Jugoslawien	6.094	6.106	6.144	6.156
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	75.37	75.53	75.37	75.53
Lissabon	13.23	13.25	13.23	13.25
Oslo	73.18	73.32	73.18	73.32
Paris	16.48	16.52	16.48	16.52
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.10	81.26	81.10	81.26
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.39	34.48	34.39	34.45
Stockholm	74.58	74.72	74.58	74.72
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 5. Oktober. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10 bis 47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30; grosse polnische Noten 46.90—47.30.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- u. Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Sonnabend 5 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag ½8 Uhr Beichtgelegenheit; 9 Uhr Predigt und Amt (Armensammlung). 3 Uhr Vesper, hl. Segen und Andacht des leb. Rosenkranzes. ½5 Uhr Marienverein. Montag 5 Uhr Unterstützungsverein; 7 Uhr Gesellenverein. Dienstag ½8 Uhr Lydie. Montag, Mittwoch und Freitag, 6 Uhr: Rosenkranz-Andacht.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 5¾, Sonnabend, morgens 7½, vorm. 9¼ Uhr (mit Schacharis beginnend), Predigt: 10½ Uhr, nachm. 4 Uhr, daran anschl. halachischer Vortrag im Beth Schlomoh. — Sabbath-Ausgang abends 6 Uhr. Sonntag, morgens 6¾ Uhr.
Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend nachmittags 4 Uhr Jugendandacht.

Unterricht

Student der Handelsakademie erteilt Unterricht im Polnischen oder auch anderen Fächern gegen freies Logie in Poznań, für Essen wird zugezahlt, od. hilft im Büro beim Schreiben von Gesuchen, Reklamationen a. d. Behörden, bin Halbwaise, Vater im Weltkriege gefallen und bitte um Begünstigung dieses Angebots. Off. erbeten an M. Przybylski Bydgoszcz, ul. Gdańska 12 Fabryka cukierków.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe



Sonder-Angebot! Wäschestoffe

Leinwand, Inlets (garantiert daunendicht u. farbenecht), Renforcé, Maccobatist, Wäschebatist, Linon, Bettdamast, Toile de Soie, Rohnessel, Reinleinen weiß, halbweiß u. rohfarbig, karierte Bettbezugstoffe, Federdrell (bewährte federdichte Köpergewebe), Zephir, Panama, Baumwoll- u. Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herren-Hemden, Baumwoll-Flanelle für Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche u. Schlafanzüge, Schürzenstoffe, Alpaka-Satin u. Beck für Schwester-Kleider und Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu sehr niedrigen Preisen und in großer Auswahl
Leinhaus u. Wäsche-Fabrik
J. Schubert,
vormals Weber,
Poznań, Wrocławska 3.
Spezialität: Aussteuer fertig auf Bestellung u. v. Meter

Villa
solider, moderner Bau, Garten, 4 Wohnungen, sehr schönes Objekt, am Diakonissenhaus gelegen, billig zu verkaufen. 15 Jahre steuer- und stempelfrei. Anzahlung 35—40 000, Rest kleine günstige Hypothek. Off. u. 3903 an die Geschst. d. Zeitung.

Berufs-Pelzmantel
und Geige billig abzugeben. Wierzbięcice 6, Wohnung 6.

Haus
10 Zimmer, Laden, Provinz am Markt, gegen sofortige Kasse billig zu verkaufen.
Richard Kintzel
Lwówek
pow. Nowy-Tomysl.

Kompl.
Schrotmühleneinrichtung
Kunststeine 110 Durchm., fast neu, preiswert zu verkaufen. Anfragen unt 3994 a. d. Geschst. d. Ztg.

Beabsichtige meine 82 Morgen große
Privatlandwirtschaft
mit prima Land u. Gebäuden, sowie schönem Karpfenteich gegen Wirtschaft von 50—60 Morgen wegen Erbansprüche zu vertauschen. Off. unt. 3992 a. d. Geschst. d. Ztg.

Küchenmöbel
und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm

Tausche um gegen ein Haus in Polen:
Einstöckiges sehr großes Geschäftshaus
in Meseritz, Markt. Evtl. verkaufe. Anfragen unt. 3971 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gut und billig
Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Joppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Konfekcja Męska, Wrocławska 13.

Kleiderschränke
1,60 breit, dunkel poliert, verkauft billig, sowie auch sämtliche Reparaturen und Möbelauffrischungen führt aus **Tischlerei** Małe Garbary 1.

Gut
für zahlungsfähige Ansiedler aus Kleinpolen, mit Gebäuden, gesucht. Offerten mit Angabe des Preises, Hypothekenbelastungen und genauer Beschreibung unter **3889** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Verschiedenes

Ofenkacheln
Ia Qualität, glatt u. gemust. in allen Farb., **glasierte Wandplatt. u. Verblend.** für Wand- u. Kesselverkleidung, **Fußbodenplatten** inländ. u. ausländ. Fabrikats, **Edelputz** in allen Farbtönen und alle weiteren Baumaterialien hat stets in großer Auswahl am Lager
Gustav Glaetzner
Poznań 3,
ul. Mickiewicza 36,
Telef. 65-80, 63-28.
Lager:
ul. Kraszewskiego 10.

Nähe
elegant, schnell, billig. Nehme auch Kürschnerarbeiten entgegen. **Time, Poznań,** św. Marcin **43.**

Damen- und Kindermäntel
Tadelfr. Schnitt, solide reizende Ausführung. Billigste Preise! Fertige u. Maßanfertigung. Auch Ratenzahl. gegen Assignate „Kredyt"
J. Szuster, Stary Rynek 76, I. Etg. (gegenüb. d. Hauptwache.)

Pelze
sind bedeutend billiger geworden!
Persianer, Bisam, Fohlen u. a. fertig u. nach Mass, sowie Saisonneuheiten in Besatzfellen verkauft billigst
Spezial-Pelzgeschäft
M. Płocki
Poznań, Kramarska 1
Kürschnereiwerkstatt.
Reparaturen fachgemäss und billig.
Engros! Detail!

Mißtrauen gegen Fremde

und Treue für den eigenen Herrn sind unbezahlbare Eigenschaften jedes guten Hundes. Wie oft soll ein treues Tier wegen der Steuern und Unterhaltskosten getötet werden, und wie oft findet man den Wunsch nach einem solchen Hausgenossen. Ich — die „Kleine Anzeige" schaffe den Ausgleich, denn ich kenne Tausende von Tierfreunden.

Anzeigenannahme täglich von 8 — bis 18 Uhr.

Truskawiecer „Naftusia"-Quelle
balneologisches Unikat, versendet die Kurverwaltung in Truskawiec in Flaschen von 0,7 Ltr., in Kisten zu 25 und 50 Flaschen. „Naftusia" ist auch in sämtlichen Apotheken in Polen erhältlich.

Klavier
preiswert zu verkaufen. Staszyca 26, Wohnung 6.

Tiermarkt

Abzugeben: 4 braune
Dackelhunde,
10-wöchig, 15 zł Stück, Porto extra. Off. unter 3973 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junge, reinrassige, rotbraune, langhaarige
Dackel
zu verkaufen, pro Stück 25 zł. Offerten unt 3679 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Vermietungen

3 Zimmer
u. Küche in Czempin zu vermieten. Näheres bei Bäckerm. Nawocki Czempin a. Markt.

Möbl. Zimmer
für 1 oder 2 Personen ab sofort zu vermieten. Ehepaare ausgeschlossen. Skarbowa 15, Wohn. 9.

Zimmer
mit 2 Betten, Bad, elektr. Licht, mit oder ohne Pension, frei.
Matejki 56, Wohn. 10.

Mietsgesuche

Student sucht
Zimmer
im Zentrum zur Erlernung der deutschen Sprache, mit oder ohne Pension. Off. unter 3981 an die Geschst. d. Zeitung.

Schönes Zimmer
mit Verpflegung in bess. Hause. Konversationsmögl. in allen Sprachen. pl. Wyspiańskiego 10. Parterre rechts.

Offene Stellen

Suche zum 1. November oder 15. November eine gut empfohlene
Wirtin
mittl. Alters, firm in feiner Küche, Backen, Einmachen. Keine Geflügelzucht. Zeugnisabschriften einsenden an
Frau v. Delhaes
Borowko stare, p. Czempin, pow. Kościański.

Evgl. Mädchen
durchaus zuverlässig, gesund und tüchtig, das schon längere Zeit in Stellung war, gesucht. Frau **Schönberg,** Działyńskich 2, II.

Perfekte Köchin
firm im Backen und Einwecken, mit nur guten Zeugnissen, in kinderlos. Haushalt z. 15. Oktober gesucht. Off. m. Gehaltsangabe an Kozłowski Leszno, Dworcowa 27.

Gesucht zum 15. November verh.
Gutsverwalter.
Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an
Herrschaft Klęka,
p. Nowemiasto n/Wartą,
pow. Jarocin.

Lehrling
für meine Eisenwaren-, Baumaterialien- und Kohlenhandlung, d. polnischen Sprache mächtig, per bald gesucht. Off. unter 3988 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Bäckerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, v. sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen an
G. Mattulke
Bäckermeister
Swarzędz.

Stellengesuche

Jung. geb. Mädchen
sucht Wirkungskreis in bess. Hause. Sehr kinderlieb. Freundl. Off. unt. 3998 a. d. Geschst. d. Ztg.

Fräulein
anderweitig berufstätig gewesen, sucht Stellung zur Vervollkommnung in Küche. Mit Hausarb. vertraut. Angeb. unter 3993 a. d. Geschst. d. Ztg.

Fräulein
Anfang 20 er, kath., deutsch u. polnisch sprechend, sucht per sofort Stellung als Büfettfräulein oder Verkäuferin. Lange Zeit in der Branche tätig gewesen. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. erb. unter **A. R. 100** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Wirtschaftsfräulein
40 J. alt, Haus- u. Hauswirtschaft perfekt, sucht Stellung. Angebote unt. 3997 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gartengehilfin
und Binderin sucht Stellung. Zeugnisse vorhanden. Off. unt. 3984 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Wirtschafterin
sucht Stellung ab 15. Oktober od. 1. November Gute Zeugnisse, erfahren in Kochen, Backen, sämtlichen ländlichen Hausarbeiten. Off. unt. 3989 a. d. Geschst. d. Ztg.